

HANDBUCH

SOZIALÖKOLOGISCHE PRODUKTION

**Wertschöpfung durch Wertschätzung –
Nachhaltiges Wirtschaften durch
Ressourcenschonung, regionale
Kreisläufe und sozialen Ausgleich**

Entstanden im Rahmen des Projekts „SoPro HU-AT“



Impressum

Herausgeber: SoPro InnovationsPlattform

Redaktion: Mag. Robert Rybaczek-Schwarz

Texte verfasst von: Dr. Dietmar Kanatschnig, Mag.^a Ulrike Kabosch, Bernhard Kuderer, Msc, Martá Regner, Franz Rybaczek, Mag. Robert Rybaczek-Schwarz.

Enthält **Ergebnisse aus Master- und Bachelorarbeiten** die im Rahmen des Projekts entstanden sind von: Sebastian Beer (FH Campus Wien), Najwa Duzdar (WU Wien), Cornelia Forsthuber (WU Wien), Martina Frank (FH Wr. Neustadt – Campus Wieselburg), Anke Harnisch (FH Campus Wien), Daniela Kitzberger (FH Wr. Neustadt – Campus Wieselburg), Alexandra Pusta (FH Wr. Neustadt – Campus Wieselburg).

Grafik: Christina Trah, Markus Damböck

Fotos: SoPro InnovationsPlattform

Kontakt: plattform@sozialproduziert.at

www.sozialproduziert.at



Inhaltsverzeichnis

1. ZUR EINFÜHRUNG: SOZIALE PRODUKTION – WERTSCHÖPFUNG DURCH WERTSCHÄTZUNG.....	6
NACHHALTIGKEIT IM ZUSAMMENWIRKEN VON ÖFFENTLICHER HAND, UNTERNEHMEN, LANDWIRTSCHAFT UND SOZIALBETRIEBEN.....	6
<i>Projekt SoPro HU-AT</i>	6
<i>Gerecht Wirtschaften?</i>	7
<i>Über dieses Handbuch</i>	7
2. SOZIALÖKOLOGISCHE PRODUKTION UND NACHHALTIGKEIT	8
SOPRO UND DIE DREI DIMENSIONEN DER NACHHALTIGKEIT.....	8
<i>Ökologie und Nachhaltigkeit</i>	8
<i>Wirtschaft und Nachhaltigkeit</i>	9
<i>Soziales und Nachhaltigkeit</i>	10
DER ANSATZ DER „SOZIALÖKOLOGISCHEN PRODUKTION“ AUS NACHHALTIGKEITS-PERSPEKTIVE	11
<i>Nachhaltigkeit und Positionen</i>	12
<i>Positionen: „Schwache“ und „Starke“ Nachhaltigkeit</i>	13
<i>Dimensionen der Nachhaltigkeit</i>	13
<i>Grundlagen der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit: Soziale Gerechtigkeit, Teilhabe, Solidarität und Lebensqualität</i>	14
<i>Resümee: Sozialökologische Produktion aus Nachhaltigkeits-Perspektive</i>	16
3. ORGANISATION UND STRUKTUR – DIE SOPRO INNOVATIONS-PLATTFORM	17
ANGEBOTE UND ORGANISATIONSFORM.....	18
<i>Rechtsform EWIV – Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung</i>	18
<i>Die SoPro Innovation Agency EWIV</i>	19
STRUKTUR DER SOPRO INNOVATION AGENCY	19
AUFGABENTEILUNG INNERHALB DER SOPRO INNOVATION AGENCY.....	21
<i>Aufgaben der EWIV</i>	21
<i>Aufgaben Nationale Servicestelle:</i>	21
<i>Aufgaben Regionale Servicestelle:</i>	22
4. DAS BERATUNGSMODELL DER SOZIALÖKOLOGISCHEN PRODUKTION	23
ZUSAMMENARBEIT VON UNTERNEHMEN UND ÖFFENTLICHEN EINRICHTUNGEN MIT SOZIALBETRIEBEN	23
<i>Beraten – Entwickeln – Vermitteln</i>	23
ERFOLGSFAKTOREN UND VERMITTLUNGSROLLE IN DER SOZIALÖKOLOGISCHEN PRODUKTION	24
<i>Die Rolle der VermittlerInnen in der Beratung</i>	24
<i>Erfolgsfaktoren in der Vermittlungstätigkeit</i>	26



GOOD PRACTICE – ERFOLGREICHE KOOPERATIONEN.....	27
<i>Gemüsekiatl' biologisch und sozial – hergestellt in der Steiermark</i>	27
<i>Feinstes Naturbier in feinstem Naturholz – hergestellt in der Steiermark für die Brauerei</i>	
<i>Gratzer</i>	28
<i>Innovative Design-Taschen aus Restmaterialien</i>	29
<i>Von der plastikumhüllten Firmenzeitung zum abfallarmen Versand</i>	30
<i>Telefontausch an der Uni Wien – in sozialer Kooperation mit Wien Work</i>	31
<i>Produktentwicklung: Individuelles Spielbausteinpaket der Caritas der Diözese Szombathely</i> .32	
<i>Vorstellung der Aktivitäten der Organisation „PAKK – Nachhaltiges Technologien-, Bildungs-</i>	
<i>und Trainingszentrum Pakod“</i>	33
<i>Handicap-Schneiderei</i>	34
<i>Die „Schatzkiste“ mit nachhaltiger Wirkung</i>	35
<i>Mit Firmenlogo bestickte Fleecehauben – hergestellt in Niederösterreich für Stöckling GmbH</i>	
.....	36
5. GÜTEZEICHEN “SOPRO CERTIFIED –SOZIALÖKOLOGISCH PRODUZIERT”.....	37
„SoPro certified“: ANREIZ FÜR NACHHALTIGE BESCHAFFUNG UND KONSUM	37
<i>Zielgruppen</i>	38
<i>Kriterien</i>	39
„SoPro certified“ als Imagesignal und Verkaufsplus.....	39
DAS GÜTEZEICHEN UND KONSUMENTINNEN	40
<i>Themenfeld Konsum</i>	40
<i>Themenfeld Nachhaltigkeit</i>	40
<i>Themenfeld Gütezeichen</i>	41
<i>Themenfeld Gütezeichen "SoPro – sozialökologisch produziert"</i>	41
6. SOZIALÖKOLOGISCHE PRODUKTION FÜR WIRTSCHAFTSBETRIEBE.....	43
RECHERCHE BEI WIRTSCHAFTSBETRIEBEN	43
ERGEBNISSE	44
<i>Workshop mit Wirtschaftsbetrieben am 14.6.2013</i>	44
<i>Online-Fragebogen für CSR-Unternehmen – Kooperation mit sozialen Einrichtungen</i>	44
<i>Qualitative Interviews mit drei kooperierenden Unternehmen</i>	45
CSR – NACHHALTIGKEIT IN UNTERNEHMEN	47
7. SOZIALÖKOLOGISCHE PRODUKTION FÜR SOZIALBETRIEBE	51
SOPRO FÜR SOZIALBETRIEBE: BEDARF & ANGEBOTE.....	51
<i>Werte und Qualität in Sozialbetrieben</i>	53
<i>Angebote der SoPro-Plattform</i>	54
<i>Masterarbeiten: Online-Marketing und Wertschätzung</i>	55



SOZIALBETRIEBE IN ÖSTERREICH	56
<i>Überblick über Arten, Zielgruppen und Angebote sozialwirtschaftlicher Betriebe in Österreich</i>	56
ZWEITER ARBEITSMARKT	56
DRITTER ARBEITSMARKT	57
ORGANISATIONSFORMEN VON SOZIALBETRIEBEN	57
AM 2. ARBEITSMARKT:	57
AM 3. ARBEITSMARKT:	59
8. SOZIALE PRODUKTION IN UNGARN. DIE SITUATION DER SOZIALEN UNTERNEHMEN UND AKTIVITÄTEN IM PROJEKT „SOPRO HU-AT“	62
POLITIK UND GESETZLICHE RAHMENBEDINGUNGEN FÜR SOZIALUNTERNEHMEN	63
GESCHÄTZTE GRÖßENORDNUNG VON SOZIALEN UNTERNEHMEN IN UNGARN (2011)	65
SCHLUSSFOLGERUNGEN DES NATIONALEN BERICHTS.....	65
PROJEKT SOPRO: AKTIVITÄTEN IN ZUSAMMENHANG MIT SOZIALWIRTSCHAFT IN UNGARN	66
9. SOPRO HU-AT: ERGEBNISSE & PERSPEKTIVEN EINES ERFOLGREICHEN GRENZÜBERSCHREITEN-DEN PROJEKTES	69
<i>goodworks: Innovation Agency und Gütezeichen</i>	69
<i>Beitrag zu inklusivem Wachstum, Ressourcenschonung und regionaler Wertschöpfung.....</i>	70
<i>Ausblick: Neue Projekte und Kooperationen.....</i>	70



1. Zur Einführung: Soziale Produktion – Wertschöpfung durch Wertschätzung

Nachhaltigkeit im Zusammenwirken von öffentlicher Hand, Unternehmen, Landwirtschaft und Sozialbetrieben

Soziale bzw. Sozialökologisch Produktion (SoPro) verfolgt das Ziel, die steigende Nachfrage von Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen und privaten KonsumentInnen nach nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen mit Angeboten und Möglichkeiten von Betrieben auf dem „erweiterten Arbeitsmarkt“ (Sozialbetriebe des 2. und 3. Arbeitsmarktes) zu verbinden.

Mit dem SoPro-Beratungsmodell vermitteln wir zwischen privatwirtschaftlichen Unternehmen / öffentlichen Einrichtungen und Sozialbetrieben mit dem Ziel, nachhaltige Qualitätsprodukte und Dienstleistungen zu entwickeln und umzusetzen. Sozialökologische Produktion orientiert sich dabei an den Prinzipien ganzheitlicher Nachhaltigkeit, denn SoPro bedeutet regionales und ökologisches, ressourcenschonendes Wirtschaften mit sozialer Komponente.

Umgesetzt wird dieser Ansatz nachhaltigen Wirtschaftens durch die im Aufbau befindliche SoPro Innovations-Plattform, die ausgehend von Niederösterreich derzeit in Ostösterreich (Wien, Bgld, Stmk) und in Westungarn aktiv ist. Sie bildet eine Schnittstelle zwischen potentiellen Auftraggebern und umsetzenden Sozialbetrieben. Immer wieder bedarf es einer kreativen, prozess- und bedarfsorientierten Mitentwicklung von Produktideen und es braucht Vernetzung, um die richtigen Partner in der Sozialwirtschaft zu finden. Dies wird durch einen aktiven Beratungs- und Vermittlungsprozess gewährleistet.

Projekt SoPro HU-AT

Von März 2012 bis Dezember 2014 wurde der Ansatz der Sozialökologischen Produktion im Rahmen des EU-finanzierten grenzüberschreitenden Projekts (ETZ) „SoPro HU-AT: Soziale Produktion für die Umwelt“ umgesetzt und weiterentwickelt. Auch das vorliegende Handbuch ist im Rahmen dieses Projekts entstanden.



In über **1.000 Beratungs- und Informations-Kontakten** mit Unternehmen und Öffentlichen Einrichtungen, wurden durch Beratungs-, Entwicklungs- und Vermittlungsprozesse über **250 konkrete Produkte und Dienstleistungen** entwickelt und umgesetzt. Die Mehrzahl der neuen Produkte beinhaltet Re-Use, Upcycling und Re-Design Methoden. Neben den konkreten Produkten und Dienstleistungen förderte das Projekt durch gezielte Medien- und Pressearbeit die **Bewusstseinsbildung** im Bereich Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen (CSR).



Gerecht Wirtschaften?

Zentrale Motivation für SoPro ist die wirtschaftliche Umsetzung des ethischen Konzeptes der Nachhaltigkeit, das auf dem Prinzip der Gerechtigkeit basiert. Eine Änderung unseres Lebensstils und unseres Ressourcenverbrauchs ist notwendig, damit einerseits Menschen im globalen Süden und andererseits auch zukünftige Generationen in einer lebenswerten Welt leben können.

Eine zukunftsorientierte Gesellschaft muss allen Menschen Inklusion ermöglichen – also „Teilhabe“ am Leben genauso wie am Arbeitsprozess. Die SoPro Innovations-Plattform orientiert sich am dreidimensionalen Konzept nachhaltiger Entwicklung. Wir beziehen in die Umsetzung ökonomischer Vorhaben soziale und ökologische Gesichtspunkte ein und helfen bei der praxisgerechten Entwicklung und vermitteln die regionale Umsetzung mit Sozialeinrichtungen.



Firma Kerschner Umweltservice und Logistik setzt in der Arealbetreuung und Grünraumpflege auf die Zusammenarbeit mit der Caritas-Werkstätte im Ort.

Eine wirtschaftliche Handlung ist dann nachhaltig, wenn sie nicht nur für die Geschäftspartner, sondern auch für den von diesem Geschäft betroffenen Teil der Gesellschaft langfristig nützlich ist!

Über dieses Handbuch

Dieses Handbuch sammelt die wichtigsten Ergebnisse und Erkenntnisse des Projekts SoPro HU-AT und beschreibt den Ansatz der Sozialökologischen Produktion. Einschließlich der Ergebnisse diverser Master-, Bachelor- und Studierendenarbeiten, die im Rahmen des Projekts entstanden.

Es richtet sich an Wirtschafts-, Sozial- und landwirtschaftliche Betriebe sowie an öffentliche Einrichtungen, die an nachhaltigem Wirtschaften, an dem Modell der Sozialökologischen Produktion und an neue Kooperationen interessiert sind. Es beschreibt sowohl die wertbasierten Hintergründe der Nachhaltigkeit (Kapitel 1), die dahinterstehende Organisation (Kapitel 2), das Beratungsmodell zur Vermittlung von Kooperationen mit Sozialbetrieben (Kapitel 3), das im Rahmen des EU-Projekts entwickelte Gütezeichen „sozialökologisch produziert“ (Kapitel 4), Sozialökologische Produktion für Sozialbetriebe (Kapitel 5) und Wirtschaftsbetriebe (Kapitel 6), die spezifische Situation in Ungarn (Kapitel 7) sowie einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse des Projekts mit einem Ausblick (Kapitel 8).

Neben diesem wurde ein zweites Handbuch erstellt, das konkreter die internen organisatorischen und strukturellen Aspekte beschreibt, sowie detaillierte Beschreibungen einzelner Angebote der SoPro Innovations-Plattform. Es richtet sich an BeraterInnen und Organisationen, die gerne als SoPro-Partner zusammenarbeiten möchten.

Beide Handbücher stehen auf Deutsch und auf Englisch zur Verfügung.



2. Sozialökologische Produktion und Nachhaltigkeit

SoPro und die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit

Die Initiative „sozialökologisch produziert“ versucht Nachhaltigkeit in ihren drei Dimensionen aktiv umzusetzen.

Nachhaltigkeit meint die Gestaltung eines Systems in einer Weise, so dass es langfristig Bestand haben kann. Die am weitesten verbreitete Definition von Nachhaltigkeit wurde 1987 von der so genannten Brundtland-Kommission formuliert: „Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die Bedürfnisse der heutigen Generation befriedigt ohne die Möglichkeit zukünftiger Generationen einzuschränken, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil zu wählen.“ (Brundtland-Bericht, 1987)

Die UN-Kommission betont mit dieser Definition die **intra- und intergenerationale Gerechtigkeit**, die dem Nachhaltigkeits-Konzept anhaftet: zum Einen die Verteilung zwischen zur Zeit lebenden Generationen als Ausgleich zwischen den Menschen, vor allem bezogen auf die Verteilung zwischen dem globalen Norden und dem globalen Süden. Zum Zweiten den Ausgleich zwischen heute lebenden und zukünftigen Generationen also der Pflicht sich im Sinne der Kinder und Kindeskiner für die Erhaltung der Umwelt und die Stabilität der Gesellschaft einzusetzen.

Nachhaltigkeit äußert sich (vor allem) auf **drei Ebenen**: in der ökologischen Dimension (Umwelt), in der ökonomischen Dimension (Wirtschaft) und in der sozialen Dimension (Gesellschaft). Diese drei Dimensionen sind zugleich eng miteinander verwoben.

Ökologie und Nachhaltigkeit

Ausgangspunkt der Bewertung ökologischer Nachhaltigkeit ist der sogenannte „**gesellschaftliche Stoffwechsel**“, der die Erde als begrenztes System eines stofflich geschlossenen globalen Ökosystems auffasst. Durch den steigenden Ressourcenverbrauch der Menschen treten vermehrt Umweltprobleme auf, wie Klimawandel, Ozonloch, Verlust an Artenvielfalt, Erosion und Wüstenbildung sowie Verschmutzung von Boden, Wasser und Luft.

Der bekannteste Indikator für den Verbrauch natürlicher Ressourcen ist der so genannte „**Ökologische Fußabdruck**“. Er quantifiziert die Frage, wie viel erneuerbare Ressourcen der menschliche Konsum von Produkten und Dienstleistungen benötigt. Das heißt der Material-, Land- und Energieverbrauch wird in Fläche umgerechnet.





Der Verbrauch fossiler Energieträger wird dabei in der benötigten „CO₂-Absorptionsfläche“, d.h. in der benötigten Fläche an Wäldern und Ozeanen, berechnet. Die Menschheit verbraucht mittlerweile jährlich fast 1,5 Planeten, Tendenz stark steigend. (Mehr zum Thema: www.mein-fussabdruck.at)

Ressourcenschonung durch Sozialökologische Produktion

SoPro fördert gezielt nachhaltige Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen oder Recyclingstoffen und leistet dadurch einen Beitrag zu aktivem Umweltschutz. Durch die Vermittlung von regionalen Kooperationspartnern werden Transportwege vermindert und die Regionalentwicklung gestärkt, insbesondere da zahlreiche Beschäftigungsprojekte in „strukturschwachen“ und ländlichen Regionen angesiedelt sind. Mehrere Sozialbetriebe widmen sich explizit der ökologischen sozialen Landwirtschaft. Schließlich ist der Fußabdruck der regional produzierten Produkte deutlich besser als jener von global importierten Produkten.

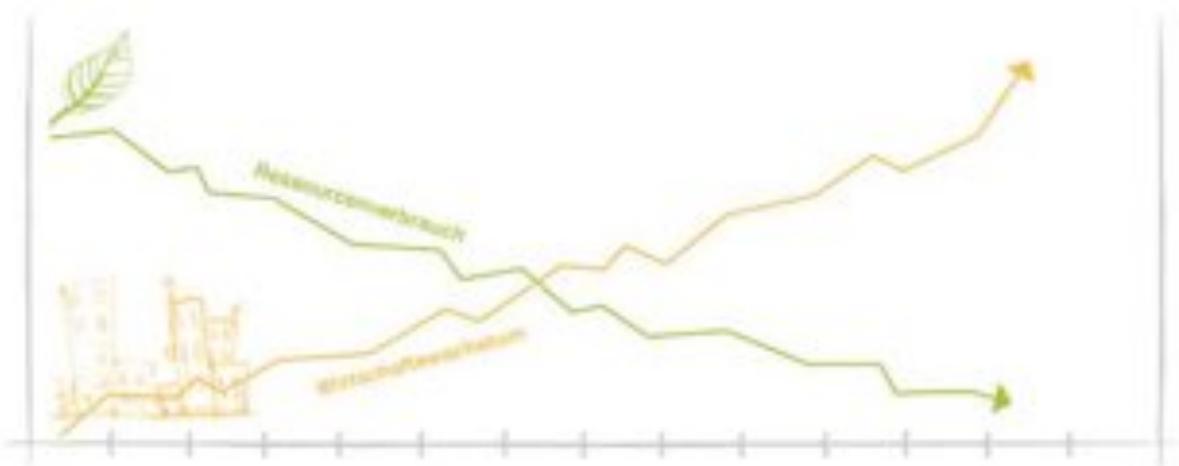
Wirtschaft und Nachhaltigkeit

Eine nachhaltige Wirtschaftsweise hängt sehr eng mit den beiden anderen Dimensionen zusammen. Ökonomische Nachhaltigkeit hat Verbindungen zur ökologische Dimension etwa in Bezug auf sparsameren Umgang mit Ressourcen und Energie, sowie mit der sozialen Dimension etwa durch Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen.

Zwei zentrale Begriffe, die das Wesen nachhaltigen Wirtschaftens beschreiben sind demzufolge **Effizienz und Stabilität**.

Unternehmen können durch ihre Ausrichtung und Tätigkeit wesentlich zu einer nachhaltigeren Gesellschaft beitragen. Allerdings sind sie sehr an die Wünsche von KonsumentInnen gebunden, die oft die „billigen“ Produkte den „nachhaltigeren“ Produkten vorziehen. Der Markt alleine kann daher nicht zu Nachhaltigkeit führen, da CSR-Maßnahmen zwar einzelnen Unternehmen Vorteile bringen können, die Masse jedoch möglichst kostengünstig produziert. Da der Markt externe Faktoren, wie die Zerstörung von Umwelt, nur unzureichend beachtet, braucht es politische Steuerungssysteme, die diese Anliegen im Sinne der Gemeinschaft gesetzlich regeln (Umweltauflagen, Steuern, Strafen, Begünstigungen, etc.).

Auf Makroökonomischer, d.h. **gesamtgeseellschaftlicher Ebene** reicht die Diskussion über eine nachhaltige Zukunft bis zur Infrage-Stellung aktueller Wirtschafts-Paradigmen. Die aktuellen wirtschaftspolitischen Ansätze zielen darauf, dass die Wirtschaft relativ stärker wächst als der Ressourcenverbrauch – bezeichnet als relative Entkopplung. Ob eine absolute Entkopplung erreicht werden kann – steigendes Wirtschaftswachstum bei sinkendem Ressourcenverbrauch – wird bezweifelt, gleichzeitig von vielen Nachhaltigkeits-Forschern aber als Notwendigkeit erachtet. Daher wird auch laut über ein Abweichen vom „Wachstums-Paradigma“ nachgedacht, etwa im Rahmen der Initiative "Beyond GDP".



Sozialökologische Produktion als nachhaltiges Wirtschaften

Sozialökologische Produktion meint eine umfassende Form nachhaltigen Wirtschaftens. Durch die gezielte Förderung qualitativ hochwertiger nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen trägt die Initiative zur Ressourcenschonung bei. Die Förderung regionaler Kooperationen hilft Transportwege einzusparen, die Produktion bei Beschäftigungsprojekten qualifiziert und integriert benachteiligte Personen und unterstützt die Sicherung von Arbeitsplätzen. Soziale Produktion stärkt die regionale Wertschöpfung sowie kleine und mittlere Unternehmen und kann zu einer größeren Auslastung und Effizienzsteigerung (groß)teils öffentlich finanzierter Sozialunternehmen beitragen. Schließlich regt sie privatwirtschaftliche Unternehmen zu aktiver sozialer Verantwortung an.

Soziales und Nachhaltigkeit

Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit ist am schwierigsten zu fassen und daher in der Diskussion um eine nachhaltigere Zukunft oft unzureichend beleuchtet. Gründe dafür sind unter anderem, dass unterschiedliche (wissenschaftliche) Disziplinen mit der sozialen Dimension verbunden sind und dass die soziale Dimension sehr schwer zu quantifizieren ist. Es gibt daher heute kein klares Konzept von sozialer Nachhaltigkeit und es fehlt eine breite Anerkennung.

Soziale Nachhaltigkeit zielt auf ein **menschenwürdiges Leben**, d.h. auf die Verteilung gesellschaftlicher Belastungen, auf Rollenverteilung, auf Verteilung von Arbeit / Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und auf **Chancengleichheit** ab. Im Zentrum steht eine menschenwürdige Existenz durch die materielle und immaterielle Grundbedürfnisse gedeckt werden können. Das Thema „Arbeit“ spielt dabei eine zentrale Rolle: Erwerbsarbeit ermöglicht durch ein Einkommen materielle Teilhabe und Existenzsicherung, hat aber auch einen wesentlichen Einfluss auf soziale und kulturelle Teilhabe.

Ein Ansatz zur Messung und Bewertung von sozialer Nachhaltigkeit bildet das Konzept der **Lebensqualität** das in Zusammenhang mit der Skepsis gegenüber dem Wachstumsmodell steht, wonach mehr Wohlstand automatisch zu einem besseren Leben führe. Studien belegen, dass steigendes Pro-Kopf-Einkommen einer Gesellschaft nicht direkt mit der



Prozentzahl „sehr glücklicher Menschen“ korreliert. Andere Untersuchungen zeigen, dass nicht der materielle Wohlstand von Einzelnen sondern vor allem eine gerechte Verteilung zu einer höheren Lebensqualität aller führt.



Sozialer Ausgleich und mehr gesellschaftliche Teilhabe durch SoPro

Die oft wenig beachtete soziale Dimension der Nachhaltigkeit spielt bei SoPro eine zentrale Rolle, und das auf mehreren Ebenen. Sozialökologische Produktion stärkt, durch die Vermittlung und Unterstützung von passenden Aufträgen, soziale Beschäftigungsbetriebe in ihrer Aufgabe der Integration benachteiligter Menschen in den Arbeitsmarkt, bzw. der Teilhabe derselben am Arbeitsleben. SoPro möchte benachteiligten Personen zu wertschätzenden und sinnvollen Tätigkeiten verhelfen. Sie leistet dadurch indirekt einen Beitrag zu sozialem Ausgleich und größerer Chancengleichheit in der Gesellschaft.

Die Initiative sozialökologisch produziert ermöglicht an der Schnittstelle zwischen sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit Wirtschafts-Unternehmen aktiv soziale Verantwortung zu übernehmen und bewusst mit Sozialbetrieben zusammenzuarbeiten.

Der Ansatz der „Sozialökologischen Produktion“ aus Nachhaltigkeits-Perspektive

Wissenschaftlicher Fachartikel – Erstellt für die Konferenz des Arbeitskreis Nachhaltigkeit der ARGE Donauländer im März 2014

Die Initiative „SoPro – sozialökologisch produziert“ vermittelt wertschätzende Kooperationen von Wirtschaftsunternehmen oder öffentlichen Einrichtungen mit Sozialbetrieben (Sozialen Unternehmen, Werkstätten und Projekten, die Beschäftigung für sozial benachteiligte Personen bieten) mit einem zusätzlichen Fokus auf die Verwertung von Reststoffen und Verwendung ökologischer Vorprodukte und Hilfsmittel. Weiters unterstützt die Plattform SoPro Sozialbetriebe bei der Vermarktung und Vermittlung ihrer Produkte und



Dienstleistungen. Die Sozialökologische Produktion wird derzeit im Rahmen eines grenzüberschreitenden EU-Projekts „SoPro HU-AT“ in Ostösterreich und Westungarn weiterentwickelt und verbreitet und soll langfristig zu einer internationalen Initiative weitergeführt werden. SoPro positioniert sich als ganzheitlich nachhaltig, alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit berücksichtigend mit einem Schwerpunkt auf der sozialen Dimension.

Dieser Artikel erläutert die wissenschaftlichen Grundlagen und wichtige Definitionen des Nachhaltigkeits-Konzepts – insbesondere der sozialen Dimension, um den Ansatz der Sozialökologischen Produktion in Folge aus einer kritischen Nachhaltigkeits-Perspektive zu beleuchten.

Nachhaltigkeit und Positionen

Hinter dem Konzept nachhaltiger Entwicklung steckt folgende Grundidee: Das Teilsystem Wirtschaft darf nicht über jenes Maß hinauswachsen, innerhalb dessen es vom umfassenden Ökosystem permanent aufrechterhalten und getragen werden kann. (Daly 1999)¹

Das Nachdenken über Nachhaltigkeit entspringt vor allem einer Problemanalyse: der Übernutzung natürlicher Ressourcen. Weder das Problem noch der Lösungsansatz der Erhaltung natürlicher Ressourcen durch sorgsamem Umgang sind neu.⁵ Die Idee der Nachhaltigkeit wurde ‚gemäß offizieller Geschichtsschreibung‘ erstmals Anfang des 18. Jahrhunderts für die Forstwirtschaft formuliert und hatte hier vor allem eine betriebswirtschaftliche Bedeutung – nur so viel Holz zu entnehmen, dass gleichbleibende Erträge langfristig gesichert sind.

Ausgangspunkt des heutigen Verständnisses von Nachhaltigkeit war die langsame Einsicht ab den 1970er Jahren, dass grenzenloses ökonomisches Wachstum an natürliche Grenzen stoßen würde. Im ersten Bericht des Club of Rome mit dem Titel „The limits to growth“ (Meadows u. a. 1972)² wurde erstmals breitenwirksam auf diesen prekären Zusammenhang von Wirtschaftswachstum und Ressourcenverbrauch aufmerksam gemacht. Als zentraler Referenzpunkt zum Thema Nachhaltigkeit gilt die Arbeit und die Formulierung der Brundtland-Kommission, die in ihrem Bericht „Our common future“ (1987) das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung für alle Gesellschafts-Bereiche folgendermaßen definierte: „Sustainable development is development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs.“ Diese bis heute meist rezipierte Definition als „sustainable development“ betont durch die Verbindung mit ‚Entwicklung‘ den dynamischen Charakter von Nachhaltigkeit und bezieht sich stark auf Bedürfnisse (needs). Neben der intragenerationalen Forderung, die Gesellschaft solle nicht auf Kosten zukünftiger Generationen leben, hat auch die intergenerationale Ebene einen wichtigen Stellenwert, d.h. die Verteilung zwischen Reich und Arm bzw. zwischen Nord und

¹ Daly, Hermann E. (1999): Wirtschaft jenseits von Wachstum. Die Volkswirtschaftslehre nachhaltiger Entwicklung. Salzburg; München: Pustet.

² Meadows, Donella H. u. a. (1972): The limits to growth. A report for the Club of Rome's project on the predicament of mankind. New York: Universe Books.



Süd. Nachhaltigkeit ist damit ein höchst normativer und politischer Begriff, der auf einer ethisch-moralischen und regulativen Idee aufbaut. Als Lösungsansatz wird eine neue Form des ressourcenschonenden und effizienten Wachstums angesehen, das vor allem ärmeren Bevölkerungsteilen zugute kommt.

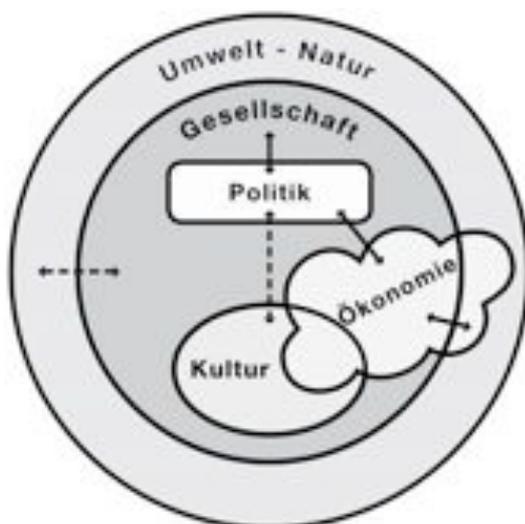
Positionen: „Schwache“ und „Starke“ Nachhaltigkeit

Die *schwache Nachhaltigkeit* fußt weitgehend auf den Annahmen und Werten der neoklassischen Ökonomie; zumindest tritt sie nicht eindeutig damit in Widerspruch. In diesem Verständnis lässt sich die Umweltproblematik in erster Linie durch Effizienz und Technologie lösen, denn Naturkapital sei durch Sachkapital substituierbar, womit etwa Ausgleichszahlungen bei Umweltverschmutzung (Emissions-Handel) begründet werden. Das Paradigma des wirtschaftlichen Wachstums wird nicht in Frage gestellt. Es ist also jenes Verständnis, das derzeit Politik und Wirtschaft dominiert.

Starke Nachhaltigkeit hingegen weist den „Substituierbarkeitsglauben“ zurück und bewertet Natur als unwiederbringliches Gut, das es um jeden Preis zu schützen gilt. Sie lehnt somit die Inwertsetzung der Natur ab und hält nicht Wirtschaftswachstum für die entscheidende Lösung, sondern betont statt Effizienz die Notwendigkeit der Suffizienz („Genügsamkeit“), die aber keineswegs negativ bewertet wird, sondern mit mehr Lebensqualität (statt Wirtschaftswachstum) argumentiert wird. Zentrales Ziel muss demnach sein, weniger ressourcenintensive Lebensstile zu entwickeln und zu praktizieren.

Dimensionen der Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bzw. nachhaltige Entwicklung meint das Ziel, daß unsere Kinder und Kindeskinde auch morgen noch etwas auf dem Teller haben – und daß überhaupt erstmals alle Menschen dieser Welt etwas auf den Teller bekommen. Es geht also um eine lebenswerte, freiheitliche und friedliche Erde für alle Menschen. (Ekardt 2005)³



Überwiegend wird das Konzept nachhaltiger Entwicklung als „3-Säulen-Modell“ bzw. als Dreieck von Ökologie – Ökonomie – Sozialem dargestellt. Kritisiert wird daran die scheinbare Trennung der unterschiedlichen Bereiche, wo doch Nachhaltigkeit nur als ganzheitliches Konzept verstanden werden könne. Teilweise finden sich auch Darstellungen mit fünf Dimensionen, die um eine politische (oder institutionelle) und eine kulturelle Ebene ergänzt sind.

³ Ekardt, Felix (2005): Das Prinzip Nachhaltigkeit. Generationengerechtigkeit und globale Gerechtigkeit. München: C. H. Beck.



Einer eigenen Darstellung der Dimensionen von Nachhaltigkeit (siehe Abbildung links) liegt der Versuch zugrunde die systemischen Zusammenhänge zwischen den Ebenen besser sichtbar zu machen – inspiriert durch Dietmar Kanatschnig. Die Ökologie bildet den Rahmen, in dem die menschliche Gesellschaft lebt. Über die Ökonomie regelt der Mensch einen großen Teil seines Austauschs mit der Natur – er entnimmt Ressourcen und gibt sie in Form von ‚Abfall‘ wieder zurück. Ökonomie ist hier bewusst in ihrer Funktionalität zwischen Gesellschaft und Umwelt abgebildet. Innerhalb der Gesellschaft steht die kulturelle Dimension, die sich nicht auf ‚Volks-Kulturen‘ beschränkt, sondern im Sinne eines weiten Kultur-Begriffs jegliche Art des Denkens und Art sich zu verhalten, einschließt. Die politische Sphäre als Entscheidungs-Gremium der Gesellschaft beschränkt sich keineswegs auf staatliche Politik, sondern umfasst, im Sinne eines weiten Politikbegriffs auch die Zivilgesellschaft, Unternehmen und Familien. Politik bildet damit die zentrale Verbindung zur Ökonomie. Die Gesellschaft bestimmt durch politische Entscheidungsprozesse über die konkrete Ausgestaltung der Ökonomie, d.h. wie die Austauschbeziehungen mit der Natur (bzw. auch zwischen den Gesellschaftsmitgliedern) geregelt sind.

Grundlagen der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit: Soziale Gerechtigkeit, Teilhabe, Solidarität und Lebensqualität

Eine Gesellschaft kann dann als nachhaltig bezeichnet werden, wenn sie selbst existenzfähig bleibt. (...) so weitsichtig, daß sie die eigenen materiellen und sozialen Existenzgrundlagen nicht unterminiert. (Günter 2002)⁴

Nachhaltigkeit kann nur als mehrdimensionales Konzept umgesetzt werden, trotzdem ist die analytische Trennung wichtig, um spezifische Aspekte herausarbeiten zu können. Da die Sozialökologische Produktion auf gesellschaftliche Nachhaltigkeit fokussiert, soll diese hier genauer behandelt werden.

Grundsätzlich dreht sich das normative Konzept der Nachhaltigkeit um Gerechtigkeit. Ohne einen Begriff der Gerechtigkeit verliert die Nachhaltigkeitsidee ihren Sinn, denn sie wird bestimmt durch die Frage nach gerechter Verteilung zwischen den heute lebenden Menschen und zukünftigen Generationen, und damit auch nach einem gerechten Verhalten gegenüber den Mitmenschen, zukünftig lebenden Menschen und gegenüber der Natur selbst. Nachhaltigkeit beruht auf dem ethischen Postulat, dass allen Menschen unabhängig von ihrem Geburtsort (intragenerational) und ihrem Geburtszeitpunkt (intergenerational) das Recht auf ein gutes Leben zusteht.

Aus den mannigfaltigen Definitionen und Beschreibungen "Sozialer Nachhaltigkeit" scheinen mir vier Aspekte besonders wichtig: gesellschaftliche Nachhaltigkeit als soziale Teilhabe, als Solidarität, als "soziale Gerechtigkeit" – d.h. die Vermeidung von großen sozialen Ungleichheiten in einer Gesellschaft – und Lebensqualität.

⁴ Günter, Mario (2002): Kriterien und Indikatoren als Instrumentarium nachhaltiger Entwicklung. Eine Untersuchung zur Operationalisierung sozialer Nachhaltigkeit am Beispiel von Interessengruppen der Forstbewirtschaftung auf Trinidad. Dissertation an Geographischen Institut der Universität Heidelberg.



Zum Thema **Teilhabe** schreiben etwa Paech und Pfried (2007)⁵: „Soziale Nachhaltigkeit hat (...) zum Kern, den Menschen auf Erden (...) immer wieder neue Inklusionschancen zu eröffnen.“ In mehreren Beiträgen findet sich in diesem Zusammenhang eine starke Verknüpfung von Sozialer Nachhaltigkeit mit (Erwerbs-)Arbeit. Sebastian Brandl und Eckart Hildebrandt (2002)⁶ etwa definieren die „selbstbestimmte Lebensführung durch eigene Arbeit“ als zentrales Element der sozialen Dimension, wobei sie (Erwerbs-)Arbeit als Voraussetzung für Teilhabe an Gesellschaft und für individuelle Lebensqualität erachten.

Fragen gerechter Verteilung und nachhaltiger Entwicklung basieren auf einem Solidaritätsgefühl zwischen den Menschen. Für viele AutorInnen ist **Solidarität** daher eine zentrale Voraussetzung, um eine soziale stabile Gesellschaft zu schaffen, in der individuelle Freiheitsrechte gewährt werden. Denn Vertrauen, Gemeinschaftsgefühl und Empathie bilden die Grundlagen für Kooperation und kollektives Handeln.

Große **soziale Ungleichheiten** zwischen den heute lebenden Generationen sind Ausgangspunkt für das der Nachhaltigkeit immanente Prinzip der Verteilungsgerechtigkeit – verbunden mit der Forderung nach Umverteilung zwischen Nord und Süd. Eine erkenntnisreiche Studie zum Thema Ungleichheit liefern Richard Wilkinson und Kate Pickett (2009)⁷ mit dem bezeichnenden Titel „Gleichheit ist Glück“ (im engl. Original „The spirit level“). Wilkinson und Pickett untersuchen die Relation zwischen sozialer Ungleichheit und sozialen gesellschaftlichen Problemen in den ‚hochentwickelten‘ Staaten des globalen Nordens. Sie können in überraschender Deutlichkeit für zahlreiche soziale Indikatoren (psychische Gesundheit, Teenager-Schwangerschaften, Zahl der Gefängnisstrafen, Niveau des Vertrauens, soziale Mobilität, schulische Leistungen der Kinder) eine klare Korrelation mit der Höhe der nationalen Einkommens-Ungleichheit feststellen, d.h. Gesellschaften mit hoher Ungleichheit sind von den genannten Problemen viel stärker betroffen. Begründet wird dies mit Erkenntnissen der Individualpsychologie, nämlich dass große soziale Unterschiede zu vermehrtem Status-Druck, größerer Angst vor sozialem Abstieg, schwindendem Selbstwertgefühl etc. führen.

Wilkinson und Pickett stellen darüber hinaus einen klaren Zusammenhang mit der Frage nachhaltiger Entwicklung her, indem sie ihre Erkenntnisse auch dahingehend interpretieren, dass **Lebensqualität** eben nicht mit einem höheren Volkseinkommen korreliert, sondern der Grad der Verteilung maßgeblich ist. Sie schließen sich damit Analysen an, die dafür eintreten, Faktoren von Lebensqualität zu definieren und zu verfolgen, statt ständig nach einem höheren Lebensstandard – im Sinne von materiellem Konsum – zu streben. Denn langfristig haben Ängste, Depressionen und andere soziale Probleme mit wachsendem Wohlstand zugenommen.

⁵ Paech, Niko; Pfried, Reinhard (2007): „Wie kommt das Soziale in die Nachhaltigkeit?“ In: Meyerhoff, Jürgen (Hrsg.): Soziale Nachhaltigkeit. Marburg: Metropolis, S. 99–128.

⁶ Brandl, Sebastian; Hildebrandt, Eckart (2002): Zukunft der Arbeit und soziale Nachhaltigkeit. Zur Transformation der Arbeitsgesellschaft vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeitsdebatte. Opladen: Leske.

⁷ Wilkinson, Richard; Pickett, Kate (2009): Gleichheit ist Glück. Warum gerechte Gesellschaften für alle besser sind. Berlin: Tolkmitt.



Resümee: Sozialökologische Produktion aus Nachhaltigkeits-Perspektive

sozialökologisch
produziert

„Soziale Produktion möchte benachteiligten Personen zu wertschätzenden und sinnvollen Tätigkeiten verhelfen. Sie leistet dadurch einen Beitrag zu sozialem Ausgleich und größerer Chancengleichheit in der Gesellschaft.“ (Sozial Produziert)

Die Plattform SoPro positioniert sich als ganzheitlich nachhaltige Initiative. Die soziale Dimension steht im Vordergrund, denn SoPro stärkt, durch die Vermittlung und Unterstützung von passenden Aufträgen, soziale Beschäftigungsbetriebe in ihrer Aufgabe der Integration benachteiligter Menschen in den Arbeitsmarkt, bzw. der Teilhabe derselben am Arbeitsleben. Die ökonomische Dimension – nachhaltiges Wirtschaften – bedeutet bei SoPro Ressourcenschonung durch die Förderung qualitativ hochwertiger Produkte und Dienstleistungen, die Einsparung von Transportwegen, die Schaffung von Arbeitsplätzen für benachteiligte Personen, sowie die Förderung regionaler Wirtschaftskooperationen. Ökologische Nachhaltigkeit wird erreicht durch die gezielte Verwendung von Reststoffen, nachwachsenden Rohstoffen für die Produktion bzw. ökologischer Hilfsmittel bei der Herstellung von Dienstleistungen.

Entsprechend den definierten Grundlagen sozialer Nachhaltigkeit kann somit für SoPro festgehalten werden, dass die Förderung von Teilhabe, gesellschaftlicher Solidarität und sozialem Ausgleich durch die Initiative weitgehend erfüllt wird. Als wirtschaftlicher Initiative sind betreffend einer klaren Forderung nach mehr Verteilungsgerechtigkeit bestimmte Grenzen gesetzt.

Bezüglich den Konzepten von schwacher und starker Nachhaltigkeit lässt sich ein ambivalenter Zugang feststellen. Natürlich vertritt SoPro als wirtschaftliches Projekt nicht unbedingt einen Ansatz der Suffizienz, auch werden Technologie und Innovation als Lösungsansätze angesehen – was also eher auf schwache Nachhaltigkeit schließen lässt. Auf der anderen Seite propagiert SoPro sehr wohl nachhaltigen und bewussten Konsum. Durch die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe stellt sich SoPro entgegen den weltweiten wirtschaftsliberalen Mainstream der Globalisierung und globaler Wertschöpfungsketten.



3. Organisation und Struktur – Die SoPro Innovations-Plattform

Am 21.3.2013 wurde mit der Gründung der Plattform Soziale Produktion durch die österreichischen (Verein BIENE, Komunitas OG, Burgenländischer Müllverband, Abfallwirtschaftsverband

Radkersburg, Lebenshilfe Radkersburg, Bioforschung Austria und "die umweltberatung") und ungarischen (LEED Nonprofit Ltd. und Zalakar Nonprofit Ltd.) Projektpartner des Projekts SoPro HU-AT der Grundstein für die langfristige Fortführung der Initiative gesetzt.



Gemeinsam wurde die Struktur weiterentwickelt und bis Juni 2014 ein Konzept zur Gründung einer eigenständigen Organisation entwickelt.



Abb.: Flipchart-Arbeitsblätter des Plattform-Vernetzungs-Treffens am 21.11.2013 in Mureck

Zahlreiche Unternehmen und öffentliche Einrichtungen haben durch die von ihnen abgegebenen Unterstützungserklärungen ihr Interesse an einer Mitgliedschaft in der Plattform bekundet. Die langfristige Organisation wird eine Partnerschaft oder auch Mitgliedschaft unterschiedlicher Einrichtungen ermöglichen und ist für ein breites Netzwerk geeignet.



Angebote und Organisationsform

Die Angebote der Plattform Soziale Produktion werden langfristig weitergeführt:

- Das Beratungsmodell zur Sozialökologischen Produktion > Beratung von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen zur wertschätzenden Zusammenarbeit mit Sozialbetrieben mit dem Ziel, nachhaltige Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und umzusetzen. (Das Beratungsmodell wurde innerhalb des Projekts SoPro HU-AT weiterentwickelt, verbreitet und sehr erfolgreich getestet.)
- Das Gütezeichen „SoPro – sozialökologisch produziert“ zur Auszeichnung von Produkten und Dienstleistungen (Kriterien und Vergabeprozess wurden im Rahmen des Projekts SoPro HU-AT entwickelt).
- Die Plattform SoPro als Netzwerk und „Werte-Cluster“ von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Sozialbetrieben zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe und zur Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten für sozial benachteiligte Personen.

Im Rahmen des ETZ-Projekts SoPro HU-AT wurden davon ausgehend folgende Anforderungen an eine langfristige Rechtsform definiert:

- Möglichkeit grenzüberschreitender / internationaler Mitgliedschaften
- Geringer Bedarf an Ressourcen
- Aktive Mitarbeit unterschiedlicher Akteure (Wirtschafts- und Sozialbetriebe, öffentliche Einrichtungen, Vereine und andere Organisationen der Zivilgesellschaft)
- Mitgliedschaft bzw. Beteiligung unterschiedlicher Rechtsformen

Rechtsform EWIV – Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung

Entsprechend den Anforderungen einer umfassenden Recherche und Untersuchung wurde die Rechtsform einer EWIV (Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung) als Rechtsform für eine international tätige Plattform gewählt. Folgende Argumente waren ausschlaggebend:

- Die EWIV ist eine internationale (europäische) Rechtsform, die in den Mitgliedsländern der EU und darüber hinaus anerkannt wird.
- Bei der EWIV können unterschiedlichste Rechtsformen Mitglied werden (d.h. privatwirtschaftliche Unternehmen genauso wie öffentliche Einrichtungen, Vereine, Genossenschaften etc.).
- Eine EWIV ist darauf ausgerichtet, im Interesse ihrer Mitglieder zu arbeiten.
- Die EWIV kann gemeinnützig organisiert werden (es dürfen keine Gewinne erzielt werden).



Die SoPro Innovation Agency EWIV

Im Laufe des Projekts „SoPro HU-AT“ erwies sich „Innovation“ als zentraler und verbindender Begriff der unterschiedlichen Aktivitäten zur Sozialökologischen Produktion. Es geht um technische Innovationen (z.B. bei Produkt-Entwicklungen), um ökologische Innovationen (z.B. im Bereich Upcycling, Eco-Design) sowie insbesondere um Soziale Innovationen (neuartige Zusammenarbeit von Unternehmen und Sozialbetrieben, Stärkung der Regionen etc.). Schließlich ist der Begriff der „Innovation“ ein passender Angelpunkt für interessierte Unternehmen und Sozialbetriebe.

Weiters wurde seitens wirtschaftlicher Partner die Bezeichnung als „Agentur“ angeregt, um die wirtschaftliche Kompetenz und die aktive wirtschaftliche Tätigkeit der Organisation zu betonen (im Gegensatz zu den eher „passiven“ Begriffen „Plattform“ oder „Netzwerk“).

Als international tätige Organisation wurde die englische Bezeichnung „Innovation Agency“ gewählt. Die Organisation wird im Dezember 2014 gegründet.

Struktur der SoPro Innovation Agency

Die Struktur der zukünftigen Plattform soll so ausgestaltet sein, dass die EWIV als Dach bzw. Zentrum fungiert, in der jeweils eine „nationale Servicestelle“ pro Land stimmberechtigtes Mitglied ist.

Um die regionale Verankerung sicherzustellen, wird es weiters „regionale Servicestellen“ in den einzelnen Ländern geben, die von der jeweiligen nationalen Servicestelle koordiniert werden. Die regionalen Servicestellen sind zentrale Ansprechpartner für Wirtschaftsbetriebe (WB), öffentliche Einrichtungen (ÖE) und Sozialbetriebe (SB).

Um Sozialbetriebe, Wirtschaftsbetriebe und öffentliche Einrichtungen als aktive Akteure einzubinden, soll langfristig ein „Werte-Cluster“ entstehen. Wirtschaftliche Kooperationen zwischen unterschiedlichen Partnern bilden den Kern dieses Netzwerks, das auf Werten der Nachhaltigkeit und der Wertschätzung gegenüber Menschen und Natur beruht. Zur Organisationsform des „Clusters“ wurden umfangreiche Informationen eingeholt. Der Aufbau eines Clusters ist aber erst im nächsten Schritt vorgesehen.



Folgende Grafiken veranschaulichen die langfristige Organisationsstruktur:



● : Mitglied
 ● : Partner
 ● : Berater/Beauftragter



*EWIV: Europäische wirtschaftliche Interessenvereinigung
 **EGE: Európai Gazdasági Egyesülés
 ***EEIG: European Economic Interest Grouping



Aufgabenteilung innerhalb der SoPro Innovation Agency

In der SoPro Innovation Agency müssen die Aufgaben zwischen Dachorganisation EWIV, Nationaler Servicestelle und Regionaler Servicestelle abgestimmt werden – Hier ist auch noch einiges an praktischer Erprobung notwendig.

Aufgaben der EWIV

Die Dachorganisation kümmert sich um den groben Rahmen, sorgt für die internationale Verbreitung der Sozialökologischen Produktion (internationale Projekte), verwaltet das Gütezeichen etc.

Im Detail:

- Verantwortlich für interne Kommunikation, Vernetzung, Entscheidungsstrukturen
- Organisation von internen Abläufen und Prozessen
- Vorgabe von Standards: z.B. für Ausbildungen zum Beratungs- und Vermittlungsmodell (SoPro-Berater)
- Mitgliederverwaltung (Cluster) international
- Internationale Projekte und Internationalisierung (neue Länder, neue Mitglieder)
- Verwaltung des Gütezeichens
- Entwicklung und Umsetzung von Modellprojekten
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung zur Stärkung Sozialökologischer Produktion und nachhaltiger Konsumweise
- Organisation internationaler Veranstaltungen
- Marketing für Produkte und Dienstleistungen aus sozialökologischer Produktion

Aufgaben Nationale Servicestelle:

- Mitgliedschaft und Kommunikation mit EWIV
- Nationale Erweiterung, Projekte, Finanzierung
- Koordination regionale Servicestellen
- Entwicklung und Umsetzung von nationalen Modellprojekten
- Schulungen/Ausbildungen zum Beratungs- und Vermittlungsmodell (SoPro-Berater)
- Aktive Umsetzung von Beratungen in Regionen, in denen es (noch) keine regionalen Servicestellen gibt
- Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen



- Gütezeichen-Vergabe national
- Mitgliederverwaltung (Cluster) national
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung auf nationaler Ebene
- Organisation nationaler Veranstaltungen

Aufgaben Regionale Servicestelle:

- Teilnahme an nationalen Netzwerk-Treffen (mind. 1 x jährlich), Aufbereitung der Informationen für regionale AkteurInnen
- Koordinierung der SoPro-Beratung (Vermeidung von Doppelgleisigkeiten)
- Kommunikation mit nationaler Servicestelle
- Kurzdokumentation aller regionaler SoPro-Aktivitäten
- Regionale Clusterverwaltung
- Regionale Kontakt-Plattform für SoPro-Anfragen
- Ansprechpartner für nationale und internationale SoPro-Anfragen, die Region betreffend
- Aktive Umsetzung des Beratungs- und Vermittlungsmodells auf regionaler Ebene (+ Produktentwicklungen)
- Finanzierungsmöglichkeiten und Projekte in der Region
- Beratungen zum Gütezeichen



4. Das Beratungsmodell der Sozialökologischen Produktion

Zusammenarbeit von Unternehmen und Öffentlichen Einrichtungen mit Sozialbetrieben

Leben gelingt besser miteinander als gegeneinander. Wirtschaften auch! Eine Herausforderung unserer Zeit ist es, nachhaltig zu wirtschaften, also Umweltbewusstsein, soziales Denken und unternehmerisches Kerngeschäft in Einklang zu bringen.

Ein Schwerpunkt von SoPro ist die Vernetzung von verantwortungsbewussten Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen mit Sozialbetrieben. Zur konkreten Initiierung derartiger Kooperationen können Unternehmen und Öffentliche Einrichtungen Beratungs- und Vermittlungs-Leistungen in Anspruch nehmen.

Als innovatives Bindeglied vermittelt SoPro partnerschaftlich und wertschätzend auf Augenhöhe zwischen Möglichkeiten und Potenzial benachteiligter Menschen und den Bedürfnissen von Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen und privaten KonsumentInnen. Prozessbegleitend entwickeln wir qualitativ hochwertige Produkte, Dienstleistungen und Projekte, die gemeinsam mit benachteiligten Menschen umgesetzt werden. Wir vernetzen mit Angeboten von Sozialbetrieben und unterstützen diese bei Verkauf und Vermarktung. Sozialökologische Produktion ist Ausgangspunkt und Wegbegleiter für kleine und große soziale Innovationen, eingebettet in ein System des nachhaltigen Wirtschaftens. Der Nutzen liegt dabei sowohl bei Einzelnen (Menschen und Betrieben) als auch bei der ganzen Gesellschaft (Inklusion, sozialer Zusammenhalt).



Beraten – Entwickeln – Vermitteln

Das Beratungsangebot umfasst:

- Kostenlose bzw. geförderte **Erstberatung** – mit Begehung vor Ort, Reststoff-Check (welche hochwertigen Reststoffe fallen in Ihrem Unternehmen an, die für Upcycling-Produktion oder Wiederverwendung in Frage kommen), Regionalismus-Check (Angebote von Sozialbetrieben in der näheren Umgebung),





Kerngeschäfts-Check (welche für Ihr Unternehmen relevanten Bereiche eignen sich möglicherweise für "Soziale Kooperationen"?)

- **Entwicklung und Vermittlung** von individuellen und innovativen Produkten und Dienstleistungen, die nach Eco-Design-Kriterien (Upcycling von Reststoffen, Verwendung nachwachsender Rohstoffe, zertifizierte Vorprodukte) geplant und gemeinsam umgesetzt werden.
- **Begleitung** der Umsetzung: Vermittlung und Umsetzung in einem regionalen Sozialbetrieb, Qualitätsmanagement, Abwicklung, Kostenmanagement etc.
- **Öffentlichkeitsarbeit** (optional): Dokumentation, PR-Aktivitäten, Präsentationen, Veranstaltungs-Management, Social-Media-Aktivitäten.
- Spezielle Angebote und Unterstützung **für Sozialbetriebe** in der Vermarktung, Organisation, Qualitätssicherung etc. (siehe Kapitel 7).

Es werden unterschiedliche CSR-Beratungs-Pakete angeboten: Produktentwicklung, Dienstleistungs-Vermittlung bis hin zur Umsetzung von innovativen CSR-Projekten.

Die SoPro-Beraterenteams entwickeln innovative Produkte (insbesondere im Bereich Upcycling) und Dienstleistungen: Von klassischer Give-away- und Merchandising-Produktion bis hin zu komplexen Produkten/Dienstleistungen und Projektabwicklung.

Erfolgsfaktoren und Vermittlungsrolle in der Sozialökologischen Produktion

Martina Frank (FH Wr. Neustadt, Campus Wieselburg) beschäftigte sich in ihrer Masterarbeit (2013) mit der Rolle der Vermittler und Vermittlerinnen von Kooperationen und arbeitete zahlreiche Erfolgsfaktoren heraus.⁸ Dazu wurden 13 persönliche Interviews mit BeraterInnen aus Partnerorganisationen des Projekts SoPro HU-AT in Niederösterreich, Wien, Burgenland, Steiermark und Westungarn durchgeführt.

Im Folgenden sind einige wichtige Inhalte Ihrer Arbeit angeführt.

Die Rolle der VermittlerInnen in der Beratung

Beim Beratungsmodell der Sozialökologischen Produktion geht es um vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die auf dem gemeinsamen Prinzip beruhen, innovative Projekte unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu etablieren, die weder rein karitativer noch rein wirtschaftlicher Natur sind. Es geht um die Entwicklung verlässlicher Kooperationen, die nicht kurzfristig angelegt sind, sondern einen nachhaltigen Charakter aufweisen. Im Fokus steht die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen mit Sozialbetrieben – es geht um regionales Wirtschaften mit sozialer Komponente. Ziel ist dabei

⁸ Frank, Martina (2013): Rahmenbedingungen und Erfolgsfaktoren der Sozialen-Ko-Produktion. Vermittlung nachhaltiger CSR-Kooperationen zwischen Sozialbetrieben, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen. Masterarbeit an der FH Wiener Neustadt, Campus Wieselburg.



die Umsetzung der Kooperationen zwischen den genannten Beteiligten und die Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen unter den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit.

Diese Kooperationen sind aufgrund der unterschiedlichen beteiligten Akteure auch von einem Aufeinandertreffen verschiedener Zielsetzungen, Unternehmenskulturen und Handlungsprozesse geprägt. Folglich bedarf es zwischen den einzelnen Kooperationspartnern eines kontinuierlichen Aufeinandereinstellens und einer anhaltenden Offenheit zur Kooperation.

Der Vermittler und die Vermittlerin bzw. die Mittlerorganisation nimmt in der Sozialen-Ko-Produktion eine entscheidende Rolle ein. Er/Sie übernimmt innerhalb der Kooperation ein breites Aufgabengebiet, vom Kontaktaufbau und der Vernetzung von Wirtschafts- und Sozialbetrieben über die Beratung und Entwicklung möglicher Projektinhalte bis hin zur kontinuierlichen Begleitung während des Prozesses und



seiner Kommunikationsförderung nach außen und innen. Die Mittlerorganisation ist bestrebt, bei der Vermittlung eines Produktes oder einer Dienstleistung einen Reststoff wiederzuverwerten und anhand dieses sozial und ökologisch orientierten Handelns ein CSR-Leitprodukt für Unternehmen zu entwickeln. Durch diese Vermittlungstätigkeit erfüllt der/die VermittlerIn die Aufgabe, Wirtschaftsbetriebe zu einem langfristig und damit nachhaltig angelegten gesellschaftlichen Engagement anzuregen und während des Projektablaufes dem Unternehmen unterstützend zur Seite zu stehen.

Bei der Entwicklung neuer, sozialer Kooperationsmodelle zwischen Wirtschaft, gemeinnützigen Organisationen und öffentlicher Hand können Vermittler und Vermittlerinnen eine wichtige Rolle einnehmen, da sie als Bindeglied über wichtiges Know How der Strukturen und Kulturen der unterschiedlichen Kooperationspartner verfügen. Dieses Wissen kann der/die VermittlerIn entsprechend nutzen, um kontinuierlich unterschiedliche Zielsetzungen und Vorstellungen der Beteiligten in Balance zu bringen. Die in ihrer Natur sehr unterschiedlichen Akteure können durch die Tätigkeiten des Vermittlers und der Vermittlerin aneinander angenähert werden. Der/Die MittlerIn nimmt daher ebenso die Rolle eines Mediators ein, um Barrieren zu beseitigen und damit die Basis für gemeinsame Kooperationen zur Lösung gesellschaftlicher Probleme zu schaffen. Die Rolle eines/einer Vermittlers/Vermittlerin geht also über eine reine Vermittlungstätigkeit hinaus und umfasst im besten Fall auch die verschiedenen Rollen des Initiators, Projektentwicklers/Projektentwicklerin, Vermittlers/Vermittlerin und Beraters/Beraterin.



Erfolgsfaktoren in der Vermittlungstätigkeit

Als Erfolgsfaktoren für die Vermittlungstätigkeit arbeitet Martina Frank unter anderem folgende Aspekte heraus (siehe Frank 2013, Seite 80ff.):

- Fachliches Know-How der VermittlerInnen: bezogen auf entsprechende Kenntnis von Sozialbetrieben und deren Angebote, ökologisches Wissen betreffend geeigneten Produktionsstoffen, kreative und technische Fähigkeiten in der Produktentwicklung.
- Vorbereitende Maßnahmen der Vermittlungs-Tätigkeit: Recherche zu Sozialbetrieben, Kenntnis über Unternehmen vor Beratungsgesprächen
- Bei der Akquise neuer Kooperationspartner: Bestehende CSR-Netzwerke von Unternehmen nutzen; besonders hilfreich ist auch der persönliche Kontakt („warme Akquise“).
- Bei Kooperationsaufbau / Beratung: Offenheit für Vorschläge und Bedürfnisse des Unternehmens; Win-Win-Perspektiven entwickeln; Aufklärungsarbeit zu Nachhaltigkeit und insbesondere sozialen Dimensionen.
- Beim Umsetzungsprozess: Herstellung von gegenseitigem Verständnis und einer Beziehung auf Augenhöhe zwischen den Kooperationspartnern; Besondere Achtung auf Qualität der Produkten und Dienstleistungen (Einforderung von Qualitätssicherungs-Maßnahmen).
- Betreffend der persönlichen Werthaltungen der Kooperationspartner: Eine entsprechende Werthaltung der involvierten Personen ist jedenfalls von Vorteil!
- Organisationsinterne Akzeptanz: Vor allem im Falle langfristiger Kooperationen ist es wichtig, dass nicht nur die verantwortliche Person, sondern das Team/ bzw. die Führungsebene hinter den umzusetzenden Projekt stehen.
- CSR-Kooperationen nach außen kommunizieren / bei Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, damit Unternehmen die „imagefördernde“ Kraft dieser Kooperationen entsprechend nutzen können.
- Regelmäßiger Austausch / Reflexion / Feedback zwischen den VermittlerInnen





good practice – Erfolgreiche Kooperationen

Gemüsekiestl' biologisch und sozial – hergestellt in der Steiermark



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



creating the future
Programm zur grenzüberschreitenden Kooperation ÖSTERREICH - UNGARN 2007-2013
AUSZTRIA - MAGYARORSZÁG Határon Átnyúló Együttműködési Program 2007-2013



sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Gemüsekiestl' biologisch und sozial

hergestellt in der Steiermark

Bio Fuchs • Chance B

Seit 1993 wird am östlichen Stadtrand von Graz biologisches Gemüse und Obst kultiviert. Die Familie Fuchs und Ambrosch setzt dabei bewusst auf Vielfalt, samenfeste Sorten und kann das ganze Jahr über saisonales, frisches Gemüse anbieten. Auf insgesamt 4 ha, davon etwa 4.000 m² unter Folie werden ca. 40 Gemüsearten und 20 Obstsorten angebaut.

Inspiriert von Eliot Coleman, bekannt als der Experte für biologisches Wintergemüse, wollte Anna Ambrosch ihrem Betrieb eine persönliche Note verleihen und entschloss sich, fortan das Gemüse in handgefertigten Kisten aus heimischem Holz anzubieten, anstatt in billigem Kunststoff.

Seit Mai 2014 produziert nun die in Gleisdorf ansässige **Chance B** die edlen Gemüsekiesten für den Bio-Betrieb. Sepp Färber, Leiter der Holzwerkstatt, ist froh, dass er ein Produkt herstellen kann, bei dem er seine Klienten gut einbinden kann.



Unternehmen



Bio Fuchs
Jaklhof 1
8010 Graz
Tel.: +43 (0)664 88 74 46 87
hof@bio-fuchs.at
www.bio-fuchs.at

Sozialbetrieb



**Chance B, Team Holzwerkstatt
Hausmasters**
Mühlgasse 126
8200 Gleisdorf
Tel.: +43 (0)3112 4911 22 54
office@chanceb.at
www.chance-b.at

Vermittler



**SoPro-InnovationsPlattform /
AWW Radkersburg**
Ratschendorf 267
8483 Deutsch Goritz
Tel.: +43 (0)699 18 19 20 27
aww.radkersburg@abfallwirtschaft.
steiermark.at
www.aww.steiermark.at





Feinstes Naturbier in feinstem Naturholz – hergestellt in der Steiermark für die Brauerei Gratzner



sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Feinstes Naturbier in feinstem Naturholz

hergestellt in der Steiermark für die Brauerei Gratzner

Brauerei Gratzner • Chance B • Lebenshilfe Fürstenfeld

Was Alois Gratzner mit jugendlicher Experimentierfreude, im Alter von 15 Jahren begann, sollte sich Jahre später als ein Erfolgsrezept herausstellen. Zehn Sommer und zehn Winter nach der Gründung seiner Brauerei wurde diese zur ersten CO2-neutralen Brauerei Österreichs erkoren. Ein Jahr später folgte der Daphne Umweltpreis in Silber.

Durch sein konsequentes Weiterdenken wurde Alois Gratzner so zu einer Vorreiterpersönlichkeit in der Bierszene. Ein enger Kontakt zur Natur, was heute auch der Hase im Markenzeichen ausdrückt, war für den Oststeirer immer schon selbstverständlich.

Für den ganzheitlich denkenden Braumeister war die Umstellung auf Bierkisten aus Holz, statt aus Kunststoff, somit ein logischer Schritt zur CO2-Neutralität. Vor allem auch deswegen weil die Region, sowohl in der Beschaffung der Rohstoffe, als auch in der Auslieferung der fertigen Produkte, eine entscheidende Rolle im Gesamtkonzept spielt.

Die aus Holz gefertigten Bierkisten werden von zwei Sozialbetrieben produziert. Die 6er-Bierkisten von der in Gleisdorf ansässigen **Chance B** und die große Schwester von der **Lebenshilfe Fürstenfeld**.



Vermittler



**SoPro-InnovationsPlattform /
AWW Radkersburg**

Ratschendorf 267

8483 Deutsch Goritz

Tel.: +43 (0)699 18 19 20 27

aww.radkersburg@abfallwirtschaft.

steiermark.at

www.aww.steiermark.at

Unternehmen



Brauerei Gratzner

Alois Gratzner

Obertiefenbach 26

8224 Kaindorf

Tel.: +43 (0)664 302 33 44

office@brauereigratzer.at

www.brauereigratzer.at

Sozialbetrieb



Chance B, Team Holzwerkstatt

Hausmasters

Mühlgasse 126

8200 Gleisdorf

Tel.: +43 (0)3112 4911 22 54

office@chanceb.at

www.chance-b.at

Sozialbetrieb



Lebenshilfe Fürstenfeld

Buchwaldstraße 14

8280 Fürstenfeld

Tel.: +43 (0)3382 54013-0

office@lhff.at

www.lhff.at





Innovative Design-Taschen aus Restmaterialien



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



creating the future
Program zur grenzüberschreitenden Kooperation ÖSTERREICH - UNGARN 2007-2013
AUSZTRIA - MAGYARORSZÁG Határon Átívelő Együttműködési Program 2007-2013



sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Innovative Design-Taschen aus Restmaterialien

Alexander Schärf & Söhne GmbH • Koryphäen

Man nehme einen kaputten Fahrradschlauch, Planen-Reste, einen gebrauchten Kaffeesack aus Jute und einen kaputten Reifenschlauch. Vermische dies mit Knöpfen, einem Zippverschluss und einer Prise Nähgarn und fertig ist die innovative Design-Tasche der Koryphäen! Verschwiegen wird in dieser Anleitung, dass es natürlich noch das Wissen einer Schneidermeisterin und engagierte Transitarbeitskräfte braucht. Doch diese sind im Sozialökonomischen Betrieb der **Koryphäen** in Neusiedl am See im Burgenland ausreichend vorhanden.

Die Koryphäen haben ein breites Angebot für arbeitsuchende Frauen und für Frauen, die ihre Lehrabschlussprüfung aufgrund einer abgebrochenen Lehre nachholen wollen. Von der betreuten Beschäftigung bis zum Transitarbeitsplatz können Chancen zum Wiedereinstieg in den ersten Arbeitsmarkt entwickelt und genutzt werden. Das oberste Gebot ist die Förderung jeder einzelnen Frau mit dem Ziel, das Leben selbstbestimmt, finanziell unabhängig und befriedigend zu gestalten.

Mit der Vermittlung des SoPro-Partners **BMV** und kooperierenden Unternehmenspartnern, v.a. der **Firma Schärf**, gelang es die entsprechenden Reststoffe für die innovative Tasche zu finden und auch zu vertreiben.



Unternehmen

schärf THE ART OF COFFEE

Alexander Schärf & Söhne GmbH
Dr. Alexander Schärf Platz 1
7100 Neusiedl am See
Tel.: +43 (0)5 9010 430
Fax: +43 (0)5 9010 431
shop@schaerf.at
www.schaerf.at

Sozialbetrieb

KORYPHÄEN
Chance für Frauen

Koryphäen
Obere Hauptstraße 14-16
7100 Neusiedl am See
Tel.: +43 (0)2167 35 97
Fax: +43 (0)2167 59 60
office@koryphaen.eu
www.koryphaen.eu

Vermittler

BMV
Besser Müll Vermeiden

**SoPro-InnovationsPlattform /
BMV Burgenländischer Müllverband**
Rottwiese 65
7350 Oberpullendorf
Tel.: +43 (0)2612 424 82
oea@bmv.at
www.bmv.at





Von der plastikumhüllten Firmenzeitung zum abfallarmen Versand



sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Von der plastikumhüllten Firmenzeitung zum abfallarmen Versand

Soziale Dienstleistung von fix und fertig für Langmann

GRB g. langmann • fix und fertig

Seit 1967 verkauft die Firma Langmann als Großhändler im Raum Wien, Niederösterreich und Burgenland Reinigungsmittelprodukte und Reinigungsmaschinen an Krankenhäuser, Seniorenheime, Gemeinde- und Kommunalbetriebe, Universitäten, professionelle Gebäudereiniger, Schulen, Hausverwaltungen, Hotels usw. Vier Mal im Jahr wird den KundInnen eine Firmenzeitung zugeschickt.

"die umweltberatung" Wien brachte die Firma Langmann und fix und fertig Suchthilfe Wien GmbH zusammen. Daraus ist eine dauerhafte Kooperation entstanden. Seit Jänner 2014 erledigt fix und fertig regelmäßig die Versandleistung der Firmenzeitung. Neu für die Aussendungen der Firma Langmann ist nicht nur die Dienstleistung, sondern auch der Wegfall der Plastikummüllung. Die Adressetiketten werden von fix und fertig so verklebt, dass keine weitere Hülle mehr nötig ist.

Mit dieser Kooperation wird für die Firma Langmann die Zeitung mit einem sozialen Mehrwert versehen und so eine Win-Win-Situation für Wirtschaft, Sozialbetriebe, Gesellschaft und Umwelt geschaffen. Die Jännerausgabe 2014 berichtete über diese neue Zusammenarbeit.



Ausschnitt aus der Kundenzeitung der Firma Langmann „Durchblick“, Ausgabe 29 Jänner 2014 über die Zusammenarbeit zwischen der Firma Langmann mit dem Sozialökonomischen Betrieb fix und fertig.

Unternehmen



GRB g. langmann, Gebäudereinigungsbedarf - Handelsgesellschaft m.b.H.

Großmarktstraße 7C
1230 Wien
Tel +43 (0)1 604 01 66, 602 44 51
verkauf@langmann.co.at
www.langmann.co.at

Sozialbetrieb

fix und fertig

fix und fertig
Rotenmühlgasse 26
1120 Wien
Tel.: +43 (0)1 810 13 03
www.fixundfertig.at

Vermittler



SoPro InnovationsPlattform / "die umweltberatung" Wien
Buchengasse 77 / 4. Stock
1100 Wien
Tel.: +43 (0)1 803 32 32
service@umweltberatung.at
www.umweltberatung.at





Telefontausch an der Uni Wien – in sozialer Kooperation mit Wien Work



sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Telefontausch an der Uni

Dienstleistung für die Uni Wien in sozialer Kooperation mit Wien Work

Universität Wien • Wien Work

2014 werden an der Universität Wien die Telefonapparate vor Ort ausgetauscht. Der Zentrale Informatikdienst (ZID) der Universität Wien wird dabei vom Sozialbetrieb Wien Work tatkräftig unterstützt.

Über 8000 Telefone werden angeschlossen

Die neue Telefonanlage der Universität Wien „u:phone“ erfordert auf Grund der aktuellen Voip-Technik eine Erneuerung sämtlicher Hardware. So erhalten die MitarbeiterInnen in Summe über 8000 Endgeräte ausgetauscht. Die extra dafür geschulten Mitarbeiter von Wien Work übernehmen dabei von der Konfiguration und Installation der Software bis hin zum Aufstellen und Anschließen der Geräte wichtige Arbeitsschritte. Die Zusammenarbeit funktioniert dabei für beide Seiten so positiv, dass diese auch für die weiteren Schritte der Service-Einführung fortgesetzt wird.

Die Vernetzung der beiden Einrichtungen entstand im Rahmen des Projekts „sozial produziert“, in dem partnerschaftliche und nachhaltige Kooperationen zwischen der Sozialwirtschaft und öffentlichen Einrichtungen und Betrieben aufgebaut werden.

Wien Work ist ein gemeinnütziges Unternehmen der Sozialwirtschaft, das Arbeitsplätze für am Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen vermittelt und schafft. Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder langzeitarbeitslose Menschen erhalten hier eine Chance, am Wirtschafts- und Gesellschaftsprozess teilzunehmen. Kooperationen wie die Zusammenarbeit mit dem ZID sind eine wichtige Grundlage für WienWork, um diesen gemeinnützigen Auftrag zu erfüllen.

(Weitere Informationen zu WienWork: www.wienwork.at)



Test der neuen Telefonapparate durch Mitarbeiter von Wien Work

Foto Copyright: Wien Work

Öffentliche Einrichtung



**Zentraler Informatikdienst
Universität Wien**
Universitätsstraße 7
1010 Wien
Tel.: +43 (0)1 4277 140 01
zid@univie.ac.at
zid.univie.ac.at

Sozialbetrieb



**Wien Work - Integrative Betriebe
und AusbildungsgmbH**
Ulrike Votycka
Tel.: +43 (0)1 985 91 66-23
ulrike.votycka@wienwork.at
www.wienwork.at

Vermittler



**SoPro InnovationsPlattform /
"die umweltberatung" Wien**
Buchengasse 77 / 4. Stock
1100 Wien
Tel.: +43 (0)1 803 32 32
service@umweltberatung.at
www.umweltberatung.at





Produktentwicklung: Individuelles Spielbausteinpaket der Caritas der Diözese Szombathely

sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Produktentwicklung:

Individuelles Spielbausteinpaket der Caritas der Diözese Szombathely

LEED Nonprofit Kft. • Caritas der Diözese Szombathely

Die Caritas der Diözese von Szombathely wurde 1992 von Dr. István Konkoly, Diözesanbischof von Szombathely gegründet. In der Diözese von Szombathely arbeiten derzeit 88 Caritas-Organisationen auf Pfarrebene mit der Unterstützung von etwa 800 freiwilligen MitarbeiterInnen.

Ihre Tagesheime werden von psychisch kranken Menschen sowie Menschen mit veränderter Arbeitsfähigkeit besucht. In den Instituten werden neben der Betreuung auch soziale Beschäftigung angeboten, deren Ziel die Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit sowie die soziale und psychische Rehabilitation ist. Die Heilung bzw. die Rehabilitation der Teilnehmer werden von dem Bewusstsein wesentlich gefördert, dass ihre Leistungen gebraucht werden und das in der Art und Weise erhaltene Einkommen zu ihrem Selbsterhalt und oft auch zum Unterhalt ihrer Familie beiträgt.

Seit 2014 sind etwa 300 Personen in der Zusammenarbeit mit dem Forprofit-Sektor beschäftigt. Außer der Heimarbeit im Verlagssystem entwickeln diese Menschen auch selbst eigene Produkte. Eine eigene Druckerei wird betrieben. Sie verfügen über einen wesentlichen Marktanteil in dem Komitat im Bereich Anbau und Verarbeitung von Heilpflanzen. Darüber hinaus sind auch ihre Handwerkerprodukte – wie Keramiken, Textilwaren – in dem ganzen Komitat bekannt und gesucht.

Im Rahmen der „SoPro“-Beratung hat die Fa. Biotextima mit Sitz in Bősárkány eine größere Menge vom Schaum an die Organisation gespendet, wovon Spielbausteine hergestellt werden. Anschließend hat ein Produktentwicklungsprozess gestartet, während dessen unter Einbeziehung von einem Industriedesigner Entwürfe, Schaupläne bzw. Technologiebeschreibungen erstellt worden sind, die die Gestaltung eines marktfähigen Produktes sichergestellt haben. Die Organisation verfügt über die entsprechende Infrastruktur zu der Herstellung dieses Produktes.

Die Originalität der Textilwaren, insbesondere der Herstellung des „Spielbausteinpaketes“ baut auf die „künstlerischen Neigungen“, Fähigkeiten der psychisch kranken Menschen. Durch die Wiederverwertung von Textilien (Kleider, Schaum usw.) erfüllt das Produkt die Anforderungen der ökologischen Nachhaltigkeit, durch den Anspruch auf die Vermarktung wird die ökonomische Nachhaltigkeit erzielt, ferner wenn sich der Bedarf an das Produkt ergibt, wird auch die soziale Nachhaltigkeit realisiert.



Sozialbetrieb



Caritas der Diözese Szombathely

Hollán E. u. 10-12.
9700 Szombathely
Tel.: +36-94-318-560
caritasszombathely@ax.hu
karitasszombathely.hu

Vermittler



LEED Nonprofit Kft.

Semmelweis utca 4-6. I/6
9700 Szombathely
Tel.: +36-30-227-7559
leedkft@gmail.com
leedkft.hu



Vorstellung der Aktivitäten der Organisation „PAKK – Nachhaltiges Technologien-, Bildungs- und Trainingszentrum Pakod“



sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Vorstellung der Aktivitäten der Organisation „PAKK - Nachhaltige Technologien Bildungs- und Trainingszentrum Pakod“

Das Nachhaltige Technologien Bildungs- und Trainingszentrum Pakod (ung. Abkürzung: PAKK) wurde 2013 im Rahmen des SoPro Projektes, Projektnummer: L00150 im Zeichen der Nachhaltigkeit in der Gesellschaft, der Umwelt und der Wirtschaft gegründet. Das Hauptziel ist, wertvolle Produkte aus Abfall mit kreativen Ideen herzustellen sowie ein Zuhause für alle Vorstellungen anzubieten, die eine umweltbewusste, gesunde und nachhaltige Lebensführung propagieren oder die Schwierigkeiten in der Beschäftigung vor Ort vermindern.

Die Humankapazität und die technische Ausrüstung des Zentrums sind für die Umsetzung der gesetzten Ziele geeignet, jedoch diese Form der Verantwortung für die Gesellschaft und die Umwelt ist für die Einwohner und die Unternehmen der Region noch ganz neu, sie bedeuten noch keinen stabilen Markt für die in dieser gesellschaftlichen Unternehmung hergestellten Produkte. D.h. eine Änderung der Betrachtungsweise und das Marketing sind notwendig.

Während der Laufzeit des Projektes sind spektakuläre Ergebnisse zustande gekommen, die nach Weiterentwicklung für das Erreichen der Ziele des Zentrums geeignet sein könnten. Davon sind hier einige Beispiele zu sehen.



Möbel aus aussortierten Paletten und Reifen, Schmuckstücke und Schlüsselhänger aus Werbebannern, Niklotüten usw.

Sozialbetrieb

Foglalkoztató Zala-KAR NKft.
Dózsa Gy. u. 9.
8790 Zalaszentgrót
Tel.: +36-30-622-4445
www.zfp.hu





Handicap-Schneiderei

EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fundcreating the future
Programm zur grenzüberschreitenden Kooperation ÖSTERREICH - UNGARN 2007-2013
AUSZTRIA - MAGYARORSZÁG Határon Átívelő Együttműködési Program 2007-2013sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Handicap-Schneiderei

Club 81 • ESÉLY Kft.

In einem Modellprojekt, in einer Kooperation von österreichischen Fachleuten mit dem ungarischen Sozialbetrieb **ESÉLY Kft.** aus Győr soll maßgerechte, passgenaue, zeitlos modische Funktionsbekleidung für Menschen mit besonderen Bedürfnissen hergestellt werden. Menschen mit Behinderungen und ihre Angehörigen sind eingeladen, ihre persönlichen Bekleidungsünsche in den Entwicklungsprozess des Projektes einzubringen und von solcher für sie maßgefertigter Kleidung auch zu profitieren.

Kostengünstige Maßkleidung für alle?

Im Herbst 2013 wurden in St. Pölten die ersten „sozial produzierten“ Kleidungsstücke für RollstuhlfahrerInnen vorgestellt. Diese „Modeschau“ und eine weitere Besprechung mit näher Interessierten zeigte, dass tatsächlich Bedarf an solcher Kleidung besteht, es andererseits aber auch von Beginn weg eine gute Betreuung braucht um Sachen die perfekt sitzen, die bequem und optisch ansprechend sind in guter Qualität und zu einem vernünftigen Preis zu bekommen. Die gesamte Organisation erfolgt über die „Plattform sozial produziert“. Durch die engagierte Mitarbeit einer „Fachfrau“ (Schneidermeisterin Silvia Buchetitsch) wurde inzwischen eine komplette Hosen-Musterkollektion in je 9 Größen für Damen und Herren entworfen. In der ungarischen Werkstätte werden die Hosen derzeit geschneidert.

Handicap-Schneiderei: Eine Idee mit Zukunftschancen

Bisher sind nach besonderen Bedürfnissen maßgeschneiderte Kleidungsstücke „Luxusgut“ und daher auch kaum erhältlich. Durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen des EU- geförderten Projektes soll es gelingen eine Produktions- und Lieferstruktur aufzubauen die allen Teilnehmern Vorteile bringt: Teilmaßkleidung in guter Qualität zu günstigen Preisen für Menschen mit besonderen Bekleidungsbedürfnissen sowie auch mehr Auslastung und faire Auftrags- und Arbeitsbedingungen für die ungarische Werkstätte.



**EINLADUNG ZUM CLUBABEND:
2. „Tag der offenen Handicap-
Schneiderei“ - sozial produzierte
Kleidung für besondere
Bedürfnisse**

26. Juni 2014 | 17.00 Uhr
Bildungshaus St. Hippolyt
3100 St. Pölten, Eybnerstrasse 5

Im Rahmen der Veranstaltung wird die erste Hosen-Musterkollektion, entworfen von Schneidermeisterin Silvia Buchetitsch präsentiert. Es besteht die Möglichkeit der Beratung und Bestellung, sowie zur Anprobe und kostenlosen Abnahme der persönlichen Maße.

Auftraggeber



**Club 81 - Club für Behinderte
und Nichtbehinderte**
Wirkungsbereich NÖ
Eybnerstraße 5
3100 St.Pölten
Tel. 0043-650/2070257
vorstand@club81.at
www.club81.at

Sozialbetrieb



**ESÉLY GYŐRI REHABILITÁCIÓS ÉS
FOGLALKOZTATÁSI KÖZHASZNÚ
NONPROFIT KORLÁTOLT
FELELŐSÉGŰ TÁRSASÁG**
Lajta u. 38.
9024 Győr
Tel/fax.: 96/426-229, 418-785

Vermittler



**SoPro-InnovationsPlattform /
KOMUNITAG OG**
Hauptstraße 23
3153 Eschenau
Tel.: +43(0)664 885 328 67
plattform@sozialproduziert.at
www.sozialproduziert.at





Die „Schatzkiste“ mit nachhaltiger Wirkung



sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Die „Schatzkiste“ mit nachhaltiger Wirkung

NÖ Agrarbezirksbehörde • Emmaus St. Pölten

„Malen mit den Farben der Erde“ verbindet Kunst, Kultur, Geschichte und die Menschen im Donauraum

Erdfarben begleiten uns seit Jahrtausenden. Schon die ältesten Höhlenmalereien sind aus den „Farben der Erde“ entstanden! Mehr als 100.000 Personen aus NÖ und den Nachbarländern haben sich bisher bei Schulungen, Wettbewerben und Veranstaltungen mit Erdfarben und dem bewussten Umgang mit „unserem Boden“ beschäftigt.

Der Boden verbindet alle Generationen - und einen besonderen Auftrag: Alle Arbeitsschritte zur Herstellung und Verbreitung der Erdfarben werden mit viel Freude und Engagement durch Beschäftigte aus Sozialeinrichtungen erledigt.

Seit 2007 betreut Emmaus St. Pölten das Projekt „Mit den Farben der Erde“. Im Auftrag der Fachabteilung Landentwicklung der NÖ Agrarbezirksbehörde wurden bisher für nationale und internationale Projekte über 1000 „Erdfarben-Malkästen“ produziert. Alle Arbeitsschritte werden von Emmaus abgewickelt: Von der Gewinnung der Erdfarben bis zu Verkauf und Rücknahme / Reparatur der Malkästen ist das Projekt rundum nachhaltig!



Öffentliche Einrichtung



NÖ ABB, AK Nachhaltigkeit der ARGE Donauländer

Dr. Erwin Szlezak
Landhausplatz 1, Haus 12, Zimmer 210
3100 St. Pölten
Tel.: +43 (0)2742 9005-15291
info@unserboden.at

Sozialbetrieb



emmaus
Emmausgemeinschaft St. Pölten

Emmausgemeinschaft St. Pölten
Herzogenburgerstraße 48-50
3100 St. Pölten
Tel.: +43 (0)676 88 0 44 - 0
Fax: +43 (0)2742 20956
www.emmaus.at

Vermittler



SoPro-InnovationsPlattform / KOMUNITAG OG

Hauptstraße 23
3153 Eschenau
Tel.: +43 (0)664 885 328 67
plattform@sozialproduziert.at
www.sozialproduziert.at





Mit Firmenlogo bestickte Fleecehauben – hergestellt in Niederösterreich für Stöcklin GmbH

sozialökologisch
produziert

www.sozialproduziert.at

Mit Firmenlogo bestickte Fleecehauben

hergestellt in Niederösterreich für Stöcklin GmbH

Stöcklin GmbH • AIB • lebmit & bunttex

Die **Stöcklin GmbH** zählt seit vier Jahrzehnten österreichweit als verlässlicher Partner im Bereich Tor-, Verlade- und Fördertechnik. Spezialisiert auf Planung, Verkauf, Montage sowie Service, Reparatur, präventive Wartung, Ersatz und Optimierung bei allen am Markt angebotenen Produkten der Tor-, Verlade- und Fördertechnik.

Bei den ALC (Austria Leading Companies) kam Stöcklin GmbH in der Rubrik „Solide Kleinbetriebe“ im Niederösterreich Ranking unter die 10 besten Betriebe des Landes. Als Mitglied von respACT seit 2011 wird das soziale Engagement nicht nur gelebt sondern auch nach außen gezeigt.

Im Zuge der Erstberatung im November 2013 ergaben sich viele Ansätze und Ideen zur Kooperation mit SoPro und Sozialbetrieben: So erhielten die Mitarbeiter noch rechtzeitig vor Weihnachten die wunderbar warmen Hauben mit Stöcklin-Logo, entwickelt und gestaltet von SoPro. Das Firmenlogo wurde von Menschen mit psychischer Erkrankung im Beschäftigungsprojekt **AIB** in Krems (eine Einrichtung des PSZ Schiltern), gestickt. Genäht wurden die Hauben von **lebmit & bunttex**, Verein Soziale Initiative Gmünd, zur Reintegration beschäftigungsloser Frauen in das Berufsleben.

Bei einer weiteren von SoPro vermittelten Kooperation von lebmit & bunttex mit der Firma „Kopfarbeit“ (ein Label für individuellen Streetstyle mit sozialer Verantwortung – ausschließlich produziert in Österreich) sind erste Hauben bereits beauftragt.



Vermittler



**SoPro-InnovationsPlattform /
KOMUNITAG OG**

Hauptstraße 23
3153 Eschenau
Tel.: +43(0)664 885 328 67
plattform@sozialproduziert.at
www.sozialproduziert.at

Unternehmen



Stöcklin GmbH
Industriestrasse 23
2353 Guntramsdorf
Tel.: +43(0)2236 255 66-0
Fax: +43(0)2236 255 66-50
office@stoeklin.at
www.verladerampen.at

Sozialbetrieb



**AIB - Aktivierende
Individuelle Beschäftigung**
Psychosoziales Zentrum
Schiltern GesmbH
Untere Landstraße 53
3500 Krems
Tel.: +43(0)2732 703 26
aib@schloss-schiltern.at
www.schloss-schiltern.at

Sozialbetrieb



lebmit & bunttex
Schubertplatz 19
3950 Gmünd
Tel.: +43(0)2852 545 19
Fax: +43(0)2852 545 19-19
bunttex@aon.at
www.lebmit-bunttex.at





5. Gütezeichen „SoPro certified – sozialökologisch produziert“

Die **Qualitätsmarke „SoPro – sozialökologisch produziert“** zeichnet geprüfte nachhaltige Produkte und Dienstleistungen aus, die überwiegend von benachteiligten Personen hergestellt sind und soziale, ökologische und regionale Kriterien erfüllen. Die Wirtschaft erhält so ein Instrument zur Kommunikation ihres Engagements sowie zur Steigerung der Vermarktungschancen ihrer Produkte. Für das öffentliche Beschaffungswesen werden soziale und umweltverträgliche Kriterien sichergestellt. KonsumentInnen bekommen Produkte mit „nachhaltiger Biografie“ und guter Qualität, auf die sie vertrauen können.



Die Grundlagen für das Gütezeichen wurden im EU-geförderten Projekt „SoPro HU-AT“ 2012-2014 entwickelt. Ab Frühjahr 2015 können Unternehmen und öffentliche Einrichtungen das Gütezeichen für Kooperationsprodukte und -dienstleistungen mit Sozialen Unternehmen beantragen; Sozialbetriebe für Eigenprodukte und -dienstleistungen.

Die SoPro Innovations-Plattform unterstützt bei der Vermarktung und Verbreitung von zertifizierten Produkten über die Website, über E-Newsletter und durch Vermittlungsprozesse mit Unternehmen und Öffentlichen Einrichtungen.

„SoPro certified“: Anreiz für nachhaltige Beschaffung und Konsum

Immer mehr Unternehmen und öffentliche Einrichtungen wollen ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und nachhaltige Produkte produzieren oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen, die nicht nur die ökologische Dimension der Nachhaltigkeit, sondern auch die soziale erfüllen.

Das Gütezeichen „SoPro – sozialökologisch produziert“, soll international Verbraucher aufmerksam machen und Bewusstsein schaffen für geprüfte nachhaltige Produkte und Dienstleistungen, die soziale, ökologische, regionale, Innovations- und Qualitäts-Kriterien erfüllen. Durch das soziale Kriterium wird sichergestellt, dass Produkte und Dienstleistungen, die mit dem Gütezeichen ausgezeichnet werden, überwiegend von benachteiligten Menschen hergestellt bzw. angeboten werden. Personen gelten als sozial benachteiligt, wenn ihre gesellschaftlichen Teilhabechancen eingeschränkt sind, weil sie von Armut und / oder sozialer Ausgrenzung betroffen sind. Insbesondere sind dies „vulnerable Gruppen“ wie Langzeitarbeitslose, Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende, Mehrkindfamilien.



Auch die EU hat sich in einer Richtlinie bereits klar dazu bekannt, dass EntscheidungsträgerInnen bei öffentlichen Ausschreibungen künftig auf ökologisch-soziale Kriterien Rücksicht nehmen sollen. Mit dem SoPro Gütezeichen werden für das öffentliche Beschaffungswesen soziale und umweltverträgliche Kriterien sichergestellt.



Die Wirtschaft erhält ein Instrument zur Kommunikation ihres Engagements, weil eine Vorbildwirkung für eine nachhaltige gesellschaftliche Bewusstseins-änderung sehr wichtig ist.

Ebenso wollen Verbraucher sinnvolle Produkte mit „nachhaltiger Biografie“, auf die sie vertrauen können.

Zielgruppen

„SoPro certified“ richtet sich an wirtschaftliche Unternehmen, die mit Stolz ihre sozial produzierten Produkte kennzeichnen wollen und die Verbraucher erhalten eine Orientierungshilfe und einen Mehrwert: verantwortungsvolles Handeln im Sinne der Gemeinschaft. Sie werden auf umweltfreundliche und soziale (sozialökologische) Produkte aus dem Warenangebot aufmerksam gemacht.

„SoPro certified“ soll aber auch die Hersteller motivieren, schon bei Produktneuentwicklungen darauf zu achten, welche Komponenten mit Hilfe von benachteiligten Personen produziert, welche Dienstleistungen von Sozialbetrieben integriert werden können. Überdies soll das Bewusstsein geschärft werden für Ecodesign: Orientierung an den Prinzipien der Nachhaltigkeit. Ziel ist mit einem intelligenten Einsatz der verfügbaren Ressourcen einen möglichst großen Nutzen für alle beteiligten Akteure (entlang der Wertschöpfungskette) bei minimaler Umweltbelastung und unter sozial fairen Bedingungen zu erreichen.

Am Markt soll dadurch ein dynamischer Prozess ausgelöst werden, der die Angebotsstruktur positiv in Richtung sozialökologischer Produkte beeinflusst (Wettbewerbseffekt).

Ausgezeichnet werden weiteres nur jene nachgewiesenen sozialökologischen Produkte, die auch eine angemessene Gebrauchstauglichkeit (Qualität) aufweisen.



Kriterien

Produkte und Dienstleistungen mit dem Gütezeichen „SoPro certified“ müssen eine Reihe von Kriterien erfüllen, die von einem internen Expertengremium aus den Bereichen Soziales, Ökonomie und Ökologie bewertet werden. Die Kriterien werden von einem externen Beirat (anerkannte Personen aus Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen, Wissenschaft und Sozialbetrieben) laufend überprüft.

Diese Kriterien sind:

- Sozial: überwiegend von benachteiligten Personen hergestellt
- Ressourcenschonend (Ökologie): Verwendung von Reststoffen, nachwachsenden Rohstoffen, zertifizierten Vorprodukten
- Regional (Ökonomie): Vorprodukte und Rohstoffe stammen möglichst aus der Region des Herstellers (> regionale Wertschöpfung)
- Qualitativ hochwertig und Qualitätsgesichert
- Innovativ: betreffend Entwicklungsprozess, reparaturfreundlich, Eco-Design etc.

Die Verbindung der unterschiedlichen Kriterien machen das Gütezeichen zu einem einzigartigen mehrdimensionalen Nachhaltigkeitslabel. Die Qualitätsmarke schafft damit gleichermaßen Bewusstsein für die Bedeutung von Nachhaltigkeit, regionalem Wirtschaften und sozialem Ausgleich.

„SoPro certified“ als Imagesignal und Verkaufsplus

„SoPro certified“ signalisiert den Zielgruppen eine hohe Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit bzw. eine konsequente Orientierung an Umwelt und Nachhaltigkeit. Dabei fungiert das Gütezeichen als „Zusatzmarke“ und wirkt als „Zusatzplus“ neben anderen wichtigen Entscheidungsfaktoren wie Preis, Service, Qualität und Marke. Im Bereich des privaten Konsums als auch im Bereich der öffentlichen Beschaffung in Situationen wo die konkurrierenden Angebote sich die Waage halten, kann „SoPro certified“ leicht zum entscheidenden Kriterium werden.



Das Gütezeichen und KonsumentInnen

Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit beschäftigte sich Najwa Duzdar (WU Wien) mit der Einstellung von KonsumentInnen zum Gütezeichen. Dafür wurden 15 Personen persönlich interviewt und zu den Themenfeldern Konsum, Nachhaltigkeit, Gütezeichen allgemein und dem konkreten Gütezeichen "SoPro - sozialökologisch produziert" befragt.

Themenfeld Konsum

In den Interviews kam heraus, dass das Kriterium Qualität die stärkste Berücksichtigung bei KonsumentInnen findet, gefolgt von ökologischen Aspekten und dem Preis. Während "Marken" bei dieser Zielgruppe (Personen mit höherer Bildung) weit weniger relevant sind. Dies bestätigt schon die Relevanz der Aufnahme des Qualitätskriteriums im Kriterienkatalog des SoPro Gütezeichens.

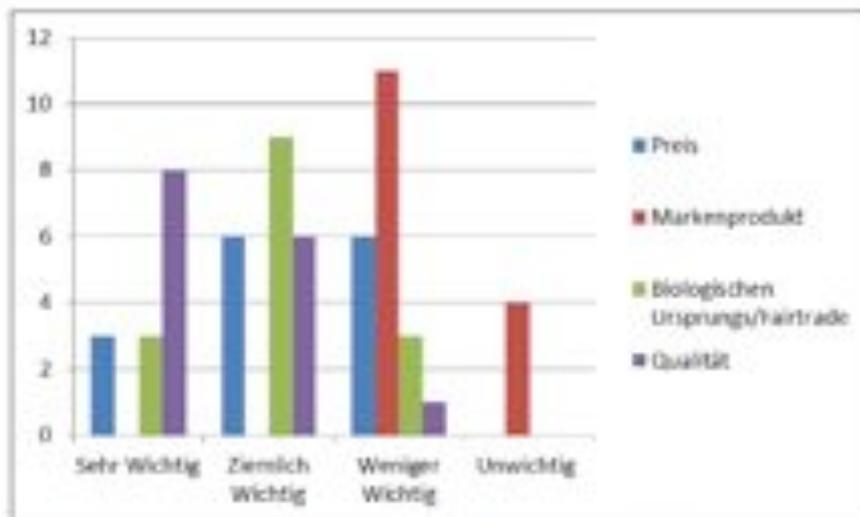


Abbildung 5 Kriterienbewertung im Einkaufsprozess (Eigene Darstellung)

Themenfeld Nachhaltigkeit

Im zweiten Themenfeld „Nachhaltigkeit“ stellt Duzdar eine Diskrepanz zwischen Wissen und Interesse der KonsumentInnen bezüglich der Nachhaltigkeitsthematik fest. Des Weiteren beziehen sich KonsumentInnen in erster Linie auf ökologische Aspekte der Nachhaltigkeit. Dies spiegelt auch die Dominanz der ökologischen Dimension in der Gütezeichenlandschaft wider. Dadurch ist es für SoPro wichtig, das ganzheitliche Konzept von Nachhaltigkeit näher an die KonsumentInnen zu bringen. Denn lediglich das Verständnis der KonsumentInnen bezüglich der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit macht das Potenzial und die Einzigartigkeit des SoPro Gütezeichens für die KonsumentInnen vollkommen ersichtlich.



Themenfeld Gütezeichen

In den Ergebnissen ein gewisses Misstrauen der KonsumentInnen bezüglich des Einsatzes von Gütezeichen erkenntlich. Nichtsdestotrotz wird die sicherheits- und vertrauenserweckende Funktion von Gütezeichen von den meisten Befragten als „sehr wichtig“ eingestuft. Es ist also bei KonsumentInnen eine gewisse Skepsis bezüglich Gütezeichen vorhanden, zugleich werden sie sehr wohl als relevant wahrgenommen.

Themenfeld Gütezeichen "SoPro – sozialökologisch produziert"

Duzdar stellte in ihren Interviews fest, dass die Bezeichnung des Gütezeichens "sozialökologisch produziert" nicht sofort verständlich scheint. Daher sollte den KonsumentInnen auf möglichst direktem Wege eine Definition vermittelt werden (direkt auf Produkten, Info-Broschüren, Website-Kontakt etc.).

Ein tatsächlicher Kaufanreiz bei KonsumentInnen ist erst dann gegeben, wenn auch die besonderen Hintergründe und die Kriterien des Gütezeichens bekannt sind – wie folgende Grafik verdeutlicht:



Abbildung 7 Kaufanreiz des Gütezeichens [Eigene Darstellung]

Die Abkürzung "SoPro" hinterlässt bei den KonsumentInnen einen ambivalenten Eindruck, denn einerseits ist der Wortteil ‚Pro‘ positiv beeinflusst, andererseits empfinden einige einen negativen, politischen Unterton. Daher könnte eine Änderung der Abkürzung als Möglichkeit betrachtet werden, wobei es, durch die differenzierten Reaktionen der KonsumentInnen, keine Notwendigkeit darstellt.

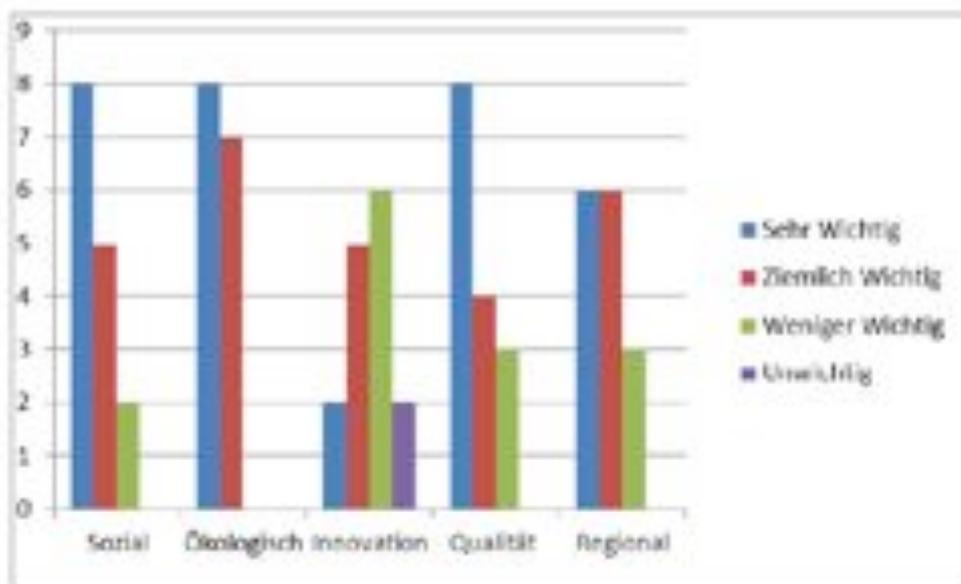


Abbildung 8 Bewertung der Kriterien des "SoPro" Gütezeichens (Eigene Darstellung)

Wie obenstehende Abbildung unterstreicht, wird in der Bewertung der Kriterien des SoPro Gütezeichens das soziale Kriterium (Herstellung der Produkte in Werkstätten für benachteiligte Personen) von vielen KonsumentInnen als neuartig identifiziert. Dass sich die ErzeugerInnen der Produkte in mittelbarer Distanz zu den KonsumentInnen befinden, könnte das Interesse der KonsumentInnen an den sozialen Aspekt verstärken. Da für SoPro der soziale Aspekt eine zentrale Rolle spielt, kann dessen Hervorhebung das Interesse der KonsumentInnen am SoPro Gütezeichen ankurbeln.



6. Sozialökologische Produktion für Wirtschaftsbetriebe

Ein zentrales Ziel des Projekts „SoPro HU-AT“ ist die Vermittlung und Konkretisierung einer auftragsbezogenen Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsbetrieben bzw. öffentlichen Einrichtungen und Sozialbetrieben durch das Beratungsmodell zur Sozialökologischen Ko-Produktion. Durch Beratung, Entwicklung innovativer Produkte / Dienstleistungen / Lösungen, Vermittlung zwischen Auftraggebern und Auftragnehmern und Begleitung der Umsetzung in Sozialbetrieben wird Vertrauen aufgebaut und wertschätzende Zusammenarbeit auf Augenhöhe gefördert.

Diese Kooperationen ermöglichen benachteiligten Menschen sinnvolle Beschäftigung und Teilhabe am Erwerbsleben; es werden Arbeitsplätze für benachteiligte Menschen geschaffen; es entstehen wertvolle Impulse für die Regionalwirtschaft; es werden Transportwege eingespart usw. Unternehmen können mit Hilfe von SoPro gesellschaftliche Verantwortung in ihrem Kerngeschäft umsetzen!

Recherche bei Wirtschaftsbetrieben

Um die Erfahrungen und Bedürfnisse von Wirtschaftsbetrieben in der Zusammenarbeit mit Sozialbetrieben besser kennen zu lernen und passende Beratungs- und Unterstützungsangebote zu entwickeln, wurden mehrere Recherche-Schritte gesetzt. Erstens fand am 14. Juni 2013, also in der ersten Hälfte des Projekts, ein „**Scienc-Workshop“ mit Unternehmen** in Absdorf statt. Hier konnten in einer persönlichen kleinen Diskussionsrunde mit bereits involvierten VertreterInnen von CSR-Unternehmen Bedürfnisse diskutiert werden. Zweitens führte Daniela Kitzberger (FH Wiener Neustadt, Campus Wieselburg) im Rahmen ihrer Masterarbeit⁹ eine **Online-Befragung von CSR-affinen Unternehmen** durch, in der nach Erfahrungen und Potentialen in der Zusammenarbeit mit Sozialbetrieben gefragt wurde. Drittens konnte im Zuge von KMU-Beratungen im Rahmen des Projekts „**Erfolg mit FAIRantwortung**“ in Niederösterreich wichtige Erkenntnisse gewonnen werden – insbesondere durch Präsentation des Beratungs-Ansatzes und Diskussion bei der Schlussveranstaltung am 29. Oktober 2013. Weiters brachten **qualitative Interviews mit involvierten Unternehmen**, die Cornelia Forsthuber (WU Wien) im Rahmen ihrer Bachelorarbeit¹⁰ führte, wichtige Erkenntnisse über die Einstellungen und Bedürfnisse der kooperierenden Unternehmen hervor. Darüber hinaus gab es laufend Austausch über

⁹ Daniela Kitzberger (2013): Kriterienentwicklung für das Nachhaltigkeitslabel „SoPro“. Masterarbeit an der Fachhochschule Wiener Neustadt, Campus Wieselburg.

¹⁰ Forsthuber, Cornelia (2014): Die Bedeutung der Sozialen Produktion (SoPro) als Maßnahme sozialer Nachhaltigkeit im Beschaffungsmanagement von CSR-Unternehmen. Bachelorarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien.



Erfahrungen aus den Unternehmensberatungen mit Projektpartnern aus anderen Bundesländern und aus Ungarn.

sozialökologisch
produziert

Auf Basis dieser Ergebnisse wurde das Beratungs-Modell verbessert und mit Unterstützung unseres wissenschaftlichen Begleiters Dr. Dietmar Kanatschnig Unterrichts-Material zusammengestellt.

Ergebnisse

Workshop mit Wirtschaftsbetrieben am 14.6.2013

Am 14.6.2013 fand in Absdorf ein Workshop mit Unternehmen statt, die bereits Beratungen und Projekte mit SoPro umgesetzt hatten (unter anderem BENE, Janetschek, Vermigrand, Metaflex, SDPro). Auch der Projektpartner „die umweltberatung“ und ko-finanzierende Stellen des Landes NÖ (Abteilung Landentwicklung, Abteilung Wirtschaft) waren



eingebunden. Neben einem fachlichen Input zum Thema *CSR in Unternehmen* von Dr. Kanatschnig wurden Erfahrungen und Bedürfnisse in der Zusammenarbeit mit Sozialbetrieben erhoben. Ein wesentlicher Aspekt war dabei das Thema **Qualität**. Sozialbetriebe müssten dabei unterstützt werden bessere Qualitätssicherungs-Maßnahmen einzuführen und umzusetzen (oder SoPro muss extern die Qualitätsprüfung übernehmen). Als

eine weitere Hürde wurde die teilweise **geringe Flexibilität** von Sozialbetrieben diskutiert (sowohl terminlich als auch, was z.B. Auftragsmengen betrifft). Hier kann SoPro als Vermittlungsstelle einen wichtigen Beitrag leisten und etwa durch Splitten von Aufträgen zwischen mehreren Betrieben die Umsetzung größerer Aufträge ermöglichen.

Online-Fragebogen für CSR-Unternehmen – Kooperation mit sozialen Einrichtungen

Eine breite Befragung von CSR-affinen Unternehmen führte Daniela Kitzberger (FH Wiener Neustadt) im Rahmen ihrer Masterarbeit durch. Mittels eines Online-Fragebogens wurde neben Einstellungen zu Labels, Zertifizierungen und Standards nach Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen gefragt. Konkret erhob Daniela Kitzberger, ob Unternehmen schon mit Sozialeinrichtungen zusammengearbeitet haben, wie die Qualität dieser Zusammenarbeit war und warum sie sich dafür bzw. dagegen entschieden haben.

Einige wichtige Ergebnisse sind (vgl. Kitzberger 2013, Seite 101ff):

sozialökologisch
produziert

75% der teilnehmenden Unternehmen haben bereits mit sozialen Einrichtungen zusammengearbeitet. Diese große Zahl wird dadurch relativiert, dass von den Unternehmen auch Spendenaktionen, Sponsoring und Hilfsunterstützungen als Zusammenarbeit verstanden werden.

Meist handelt es sich dabei um die *Ausführung von Dienstleistungen* sowie um *Weihnachtsgeschenke und Give-Aways*, seltener um Unterstützung im Produktionsprozess.

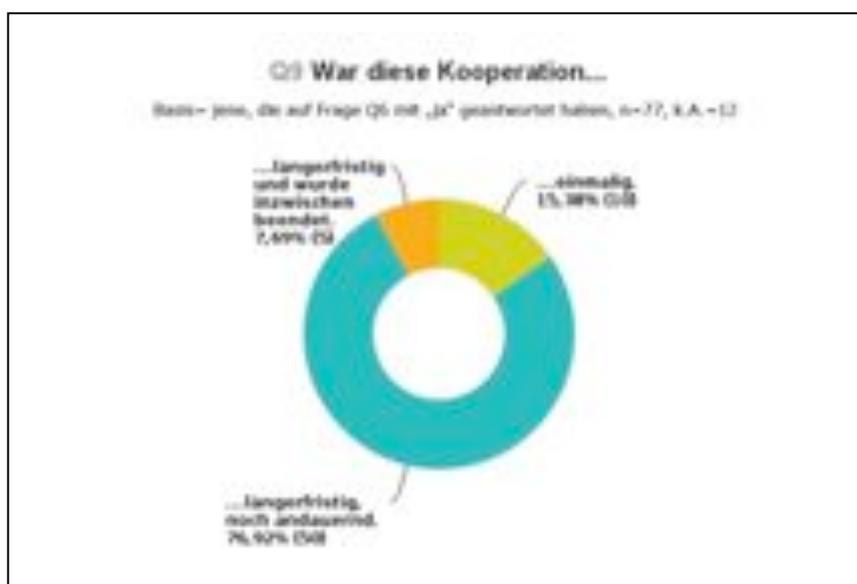
Als *Gründe für die Kooperation* werden von den befragten Unternehmen vor allem gesellschaftliche Verantwortung (84%), ökologische Verantwortung (37%) und ein besseres Image (26%) angeführt. Effizientere Prozesse (17%) und Kostenreduktion (14%) spielen eine geringere Rolle.

Die *Zufriedenheit mit der Kooperation* betreffend Zuverlässigkeit, Termintreue, Preis, Leistung und Kommunikation wurde durchwegs mit sehr gut bis gut beurteilt.

Ein interessantes Ergebnis zeigt sich darin, dass es sich in mehr als *drei Viertel der Fälle um längerfristige* und noch andauernde Kooperationen handelt (siehe Abbildung rechts).

Für das zukünftige Beratungsangebot der SoPro Innovations-Plattform ist die Einstellung der 25% der befragten Unternehmen spannend, die noch nicht mit sozialen Einrichtungen kooperieren. Von diesen kann sich etwas mehr als ein Viertel (28%) vorstellen, mit sozialen

Einrichtungen zusammenzuarbeiten, wenn sie dazu eine *Beratung erhalten*. Diese Prozentzahl mag zwar nicht sehr hoch erscheinen, doch in Summe wäre es doch eine beachtliche Anzahl von Unternehmen, die für neue Kooperationen mit Sozialbetrieben und Beratung zu diesem Thema offen sind.



Qualitative Interviews mit drei kooperierenden Unternehmen

Cornelia Forsthuber beschäftigt sich in ihrer Bachelorarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien mit der Bedeutung und Interpretation der sozialen Dimension von Nachhaltigkeit in Unternehmen. Einerseits wurden dazu Webauftritte von elf Unternehmen aus dem CSR-Umfeld untersucht, andererseits drei qualitative Interviews mit Unternehmen geführt, die auch mit SoPro kooperieren (Bene, Spreitzer-Bau und Variotherm).

Im Zusammenhang mit den Webauftritten stellt Forsthuber fest, dass die Innen-Perspektive sozialer Nachhaltigkeit in Unternehmen dominiert – d.h. der Fokus liegt auf der Förderung der MitarbeiterInnen, Weiterbildungen, Frauenförderung, Work-Life-Balance, Gesundheitsmanagement, Personalentwicklung, Teambuilding etc. Maßnahmen, die nach



außen gesetzt werden sind oftmals Sponsoring-Aktivitäten für soziale Vereine, teilweise auch Arbeitszeit für gemeinnützige Projekte oder Kooperation mit Kinderkrebshilfe und anderen. In diesem Bereich werden auch die SoPro-Aktivitäten angeführt. Sie unterscheiden sich dadurch, dass es nicht einfach nur Sponsoring-Aktionen sind, sondern dass es sich um tatsächliche unternehmerische Kooperationen handelt.

Die Interviews mit den drei Unternehmen brachten einige spannende Aussagen zu Tage bzw. wurden Annahmen bestätigt (vgl. Forsthuber 2014, Seite 51ff):

- Wenn tatsächlich nachhaltige Aktivitäten umgesetzt werden sollen, muss Nachhaltigkeit im **Kerngeschäft** eines Unternehmens angesiedelt sein und von der Geschäftsführung des Unternehmens unterstützt werden.
- Alle befragten Unternehmen schätzen den Grundgedanken und das Konzept der Sozialökologischen Produktion als **zukunftsweisendes Projekt** und Maßnahme.
- Die VertreterInnen der befragten Unternehmen betonen, dass oftmals viel zu wenig über Leistungen und Angebote der Sozialbetriebe bekannt ist. Daher sei das SoPro-Beratungsangebot sehr wichtig, um überhaupt auf die Idee zu kommen, mit Sozialbetrieben zu kooperieren.
- Sehr positiv und als notwendig wird von den befragten Unternehmen die **Vermittlungsrolle von SoPro** mit Sozialbetrieben bewertet, um zwischen den beiden Welten zu „übersetzen“. Als größte Hürde wird dabei der Faktor Zeit gesehen, da gerade zeitliche Flexibilität und „just-in-time“-Produktion für Sozialbetriebe schwierig sind.
- Als **Verbesserungsvorschläge** werden vorgebracht: die zeitliche Abwicklung zu beschleunigen; in der Unternehmenswelt übliche Standardkommunikation wie Auftragsbestätigungen einzuführen; und weiters Rechnungen und Preislisten teilweise zu optimieren.
- Alle drei Unternehmen haben grundsätzlich großes Interesse, die Kooperation fortzuführen – verweisen aber gleichzeitig auf die Grenzen zeitlicher und wirtschaftlicher Ressourcen.



CSR – Nachhaltigkeit in Unternehmen

Artikel verfasst von Dr. Dietmar Kanatschnig – Austrian Business Academy for Sustainable Development (ASD)

Unter **Corporate Social Responsibility (CSR)** wird allgemein jener Beitrag verstanden, den Unternehmen zur nachhaltigen Entwicklung des gesellschaftlichen, ökologischen und wirtschaftlichen Umfeldes leisten können. Es liegt somit auch in der Verantwortung von Unternehmen, künftige Entwicklungen so mitzugestalten, dass eine hohe Lebensqualität für alle Generationen mit geringem Ressourcenverbrauch und sozialer Gerechtigkeit auf Dauer ermöglicht bzw. gesichert wird.

Um dies zu erreichen, gibt es **zwei unterschiedliche Wege**, die wir als amerikanischer und europäischer Weg bezeichnen. Dem amerikanischen Weg liegt die Überzeugung zugrunde, dass ein Unternehmen zunächst Gewinne erwirtschaften muss, um in der Folge gesellschaftliche und ökologische Anliegen unterstützen zu können. Die Kritik an diesem Ansatz ergibt sich daraus, dass die Art und Weise, wie ein Unternehmen die Gewinne erwirtschaftet, dabei grundsätzlich nicht hinterfragt wird. Deshalb geht der europäische Weg genau umgekehrt davon aus, dass erst ein sozial- und umweltgerechtes Wirtschaften die Gewinne eines Unternehmens dauerhaft ermöglicht. Ökonomischer Erfolgsgarant in Europa ist somit eine bestimmte Art des Wirtschaftens, die wir als nachhaltig bezeichnen.

Wenn wir uns diese Art des Wirtschaftens näher ansehen, so zeigt sich zunächst, dass die Entwicklung eines Unternehmens stark mit der **Entwicklung seines Umfeldes** zusammenhängt, ja dass sich Entwicklungen von Unternehmen und Umfeld sogar gegenseitig beeinflussen. Ein Unternehmen wirkt mit seinen Produkten und Dienstleistungen, mit seiner durch die MitarbeiterInnen repräsentierten Unternehmenskultur, mit der Auswahl von verwendeten Rohstoffen und Vorprodukten, mit Marketing, Logistik und vielem mehr auf sein Umfeld ein. Und dieses wiederum wirkt durch das Verhalten bzw. die Wertpräferenzen der KonsumentInnen, die Ansprüche der unterschiedlichen Stakeholdergruppen (von der Gemeinde bis zu den NGO), durch das regionale Innovationsklima und vieles mehr auf die Unternehmen zurück. Ein **zukunftsorientiertes Management von Unternehmen** macht daher nicht bei den Betriebstoren Halt, sondern ist ganz wesentlich auch für die aktive und wertbezogene Gestaltung der Wechselwirkungen zwischen dem Unternehmen und seinem Umfeld verantwortlich. Diese Grundhaltung wird als „koevolutionäres Management“ bezeichnet, was zum Ausdruck bringt, dass Unternehmen auch eine Verantwortung für die (nachhaltige) Entwicklung ihres Umfeldes zukommt.

Die Zusammenhänge werden klarer, wenn man sich vergegenwärtigt, dass ein stabiles Unternehmen in einem instabilen Umfeld auf Dauer nicht wirtschaftlich erfolgreich sein kann, ebenso wenig wie ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Unternehmen in einem nicht zukunftsfähigen Umfeld. In beiden Fällen hängt dauerhafter **wirtschaftlicher Erfolg** davon ab, dass Unternehmen mit ihren Möglichkeiten so auf ihr Umfeld einwirken, dass sie dort eine **nachhaltige Entwicklung unterstützen**. Nun ist dieses betriebliche Umfeld aber nicht abstrakt, sondern besteht aus einer Vielzahl unterschiedlicher Anspruchs- und Interessengruppen, den sogenannten Stakeholders. Je besser es einem Unternehmen gelingt, die Bedürfnisse und Ansprüche dieser Gruppen zu erfassen und bei der Entwicklung



des Unternehmens zu berücksichtigen, desto größer ist in aller Regel der wirtschaftliche Erfolg. Dass dies mit Nachhaltigkeit zusammenhängt, ergibt sich schon daraus, dass eines der **wichtigsten Unternehmensziele** die **dauerhafte Sicherung der betrieblichen Existenz** darstellt. Somit sind ein **schonender Umgang mit Naturressourcen** und ein **wertschätzender Umgang mit Humanressourcen** zwei ganz wichtige Säulen einer zukunftsbezogenen Unternehmensstrategie. Es entspricht dem europäischen Verständnis von CSR, dass die gesellschaftliche Verankerung eines Unternehmens notwendigerweise auch seine Marktposition positiv beeinflusst, auch oder gerade in Krisenzeiten.

Fasst man die bisherigen Ausführungen kurz zusammen, so ergeben sich **drei Erfolgsfaktoren für CSR in Unternehmen**:

1. CSR muss in der Unternehmensstrategie verankert sein (und darf sich nicht auf Einzelprojekte beschränken);
2. CSR muss bis in das Kerngeschäft eines Unternehmens wirksam werden (und dementsprechend auch seine Produkte und Dienstleistungen erfassen);
3. CSR erfordert einen Managementansatz, in dessen Rahmen auch die Wirkungen eines Unternehmens auf sein Umfeld (und umgekehrt) Berücksichtigung finden.

Wird diesen Erfolgsfaktoren entsprochen, so entpuppt sich CSR als Treiber für Innovationen. **Megatrends wie Globalisierung, Klimawandel und Ressourcenverknappung** führen zu einem tiefgreifenden Wandel. Veränderte Preise bei Rohstoffen, Energie und Lebensmitteln sind bereits erste Marktsignale dafür. Unternehmen, die sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientieren und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen, setzen nicht auf Verzicht und Einschränkung, sondern nutzen die (wirtschaftlichen) Chancen, die in diesen neuen Herausforderungen liegen. Sensibilisiert für die gesellschaftlichen Bedürfnisse und ökologischen Rahmenbedingungen richten sie ihre Strategie so aus, dass neue Ideen rascher entwickelt und die gesellschaftliche Akzeptanz ihres Handelns besser gesichert werden können. Nicht die Orientierung am kurzfristigen Gewinn, sondern die **Orientierung an veränderten Realitäten ist das Erfolgsrezept von CSR-Unternehmen**. Da die Megatrends schon heute elementare Wettbewerbsbedingungen wie Rohstoffverfügbarkeit, Kostenstrukturen oder Absatzchancen beeinflussen, wird der Erfolg eines Unternehmens in Zukunft davon abhängen, ob der **Wandel zu einer energie- und ressourceneffizienten, umwelt- und sozialverträglichen Wirtschaftsweise** gelingt.

Die Verankerung von CSR in der Unternehmensstrategie und ihre Umsetzung in den einzelnen operativen Bereichen verändert im Laufe der Zeit auch ein Unternehmen selbst. Es sind vor allem folgende **fünf Trends, die die Entwicklung von CSR-Unternehmen prägen**:

1. Vom Umweltschutz zur Gesellschaft

Während Umweltschutz (zB Reduzierung des Ressourcenverbrauchs) teilweise schon so weit in die betrieblichen Abläufe integriert ist, dass er nicht mehr sektoral wahrgenommen wird, gewinnen in Unternehmen gesellschaftsbezogene Nachhaltigkeitsaspekte zunehmend an Bedeutung. Dies gilt sowohl für die innerbetrieblichen mitarbeiterbezogenen Aktivitäten als auch für die außerbetrieblichen, eher stakeholder- und gemeinwohlbezogenen Aktivitäten.

2. Von den Zielen zu den Werten



Unternehmensziele sind wichtig und werden auch weiterhin ihre Bedeutung haben. Aber während sich die Ziele eher auf die gewünschten Auswirkungen des betrieblichen Handelns beziehen, setzen die Werte auf der Ursachenebene des Erfolges (der gewünschten Auswirkungen) an. Sie bilden also jenes Antriebsmittel, mit dem die betrieblichen Ziele erreicht werden sollen. Wertschätzung bedeutet dann, diese Werte in der wirtschaftlichen Praxis mit Leben zu erfüllen.

3. Vom Produkt zum Nutzen

Die Frage, welchen Nutzen die Gesellschaft hat, dass es ein bestimmtes Unternehmen bzw. ein bestimmtes Produkt gibt, rückt immer stärker in den Vordergrund. Die Orientierung am gesellschaftlichen Nutzen bzw. an dem Nutzen, den die Produkte stiften, kann einem Unternehmen neue Innovationsspielräume und Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen, die bei einer bloßen Orientierung an Produkten (und deren gesteigertem Absatz) verschlossen blieben.

4. Von Einzelaktivitäten zum Prozess

Wenn CSR eine nachhaltige ENTWICKLUNG vom Unternehmen und seinem Umfeld unterstützen soll, kann es sich nicht in Einzelaktivitäten erschöpfen, sondern muss einen kontinuierlichen, immer tiefer greifenden und sich ausweitenden Prozess darstellen. Dies ist vergleichbar mit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess betreffend Einbeziehung sozialer und ökologischer Aspekte in die Unternehmensentwicklung.

5. Vom Unternehmen zum Umfeld

Wie bereits ausgeführt, gewinnt im Rahmen von CSR das Umfeld eines Unternehmens zusehends an Bedeutung. Die Gestaltung der Wechselwirkungen zwischen dem Unternehmen und seinem Umfeld wird damit zur Managementaufgabe. Dies bedeutet aber auch, dass Unternehmen eine gesellschaftliche Verantwortung zukommt, die die bloße wirtschaftliche Verantwortung für das Unternehmen selbst übertrifft.

Mit der beschriebenen Ausrichtung sind private und öffentliche Unternehmen, die ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen (unabhängig davon, ob sie als CSR-Unternehmen deklariert sind oder diese Ausrichtung ohne explizite Deklaration verfolgen), bei **SoPro die Hauptpartner der sozialen Unternehmen**. Egal ob ein Unternehmen für den regionalen, nationalen oder internationalen Markt Produkte und Dienstleistungen erzeugt, die jeweilige Region, in der das betreffende Unternehmen seinen Standort hat, ist im Allgemeinen und für CSR im Speziellen für das Unternehmen von besonderer Bedeutung. Einerseits kommt in der Regel ein Großteil der MitarbeiterInnen aus dieser Standortregion, und nicht nur sie, sondern auch deren Familien fühlen sich mit dem Unternehmen verbunden. Für sie ist es daher motivierend, wenn mit der **Wirtschaftstätigkeit Werte verbunden** sind, die auf dieses regionale Umfeld positiv wirken. Gesellschaftliche Akzeptanz des Unternehmens und Glaubwürdigkeit der CSR-Strategie durch erlebbare Werte werden dadurch besonders gefördert. Andererseits gewinnen durch die Ausrichtung auf nachhaltige Entwicklung die regionalen Ressourcen zunehmend an Bedeutung, egal ob es sich hierbei um Energie und Rohstoffe, um Vorprodukte oder zur Unterstützung von Produktion förderliche sonstige Produkte und Dienstleistungen (von Give-aways bis Beratungsleistungen) handelt.



Die **wertschätzende Zusammenarbeit** von privaten und öffentlichen Unternehmen einerseits mit sozialen Unternehmen andererseits, wie sie im Rahmen von **SoPro gefördert** wird,

sozialökologisch
produziert

- stärkt insgesamt die **Regionalwirtschaft**, indem sie regionale Zulieferbetriebe aus dem sozialen Bereich stärker als bisher einbindet. Das trägt auch zu einer Erhöhung der regionalen Wertschöpfung bei;
- nutzt die in der Region anfallenden bzw. **nachwachsenden Rohstoffe** und erhöht damit die ressourcenbezogene Selbstversorgung einer Region;
- fördert die **Humanressourcen der Region**, indem Arbeit für am regionalen Arbeitsmarkt benachteiligte Personen geschaffen wird. Gerade für diesen Personenkreis, der nicht so mobil ist und starke soziale Verbundenheit aufweist, ist eine Beschäftigung im regionalen Umfeld von besonderer Bedeutung.

Indem CSR-Unternehmen durch den Ausbau der Zusammenarbeit mit sozialen Unternehmen diese positiven wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Wirkungen unterstützen, tragen sie ganz wesentlich zum **Erhalt bzw. zum Ausbau von Lebensqualität in ihrer Standortregion** bei. Das erhöht letztlich auch die Stabilität und Attraktivität der Standort- bzw. Wirtschaftsregion als Ganzes, womit die Zusammenarbeit auch positiv auf die CSR-Unternehmen selbst zurückfällt.



7. Sozialökologische Produktion für Sozialbetriebe

Sozialbetriebe (Sozialökonomische Betriebe, Werkstätten für Menschen mit Lernschwierigkeiten, etc.) erfüllen eine wichtige gesellschaftliche Funktion, da sie durch (Erwerbs-)Arbeit Teilhabemöglichkeiten für benachteiligte Menschen schaffen. Für Soziale Unternehmen steht der Mensch im Mittelpunkt, mit dem Ziel, sinnvolle und individuell erfüllende Tätigkeit sowie Qualifizierung anzubieten. Die hergestellten Produkte und Dienstleistungen müssen diesen Anforderungen entsprechen.

Immer mehr Soziale Unternehmen legen Wert darauf, ihre Produkte und Dienstleistungen nicht über eine „Mitleids-Masche“ zu vertreiben, sondern diese als Qualitätsprodukte zu positionieren. Es geht um regionale, oftmals in Handarbeit und unter ökologischen Gesichtspunkten hergestellte hochwertige Produkte!

Die SoPro Innovations-Plattform unterstützt Sozialbetriebe bei der Vermarktung, Entwicklung und Vernetzung. Im Rahmen des Projekts SoPro HU-AT wurden gemeinsam mit Sozialbetrieben (und ebenso mit Unternehmen und Öffentlichen Einrichtungen) die Leistungen der SoPro Innovations-Plattform entsprechend den festgestellten Wünschen und Bedürfnissen entwickelt.

SoPro unterstützt Sozialbetriebe darin, professionelle Kooperationen mit Auftraggebern (Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen) einzugehen, Produkte und Dienstleistungen weiterzuentwickeln und bewusst nachhaltig zu gestalten, durch Qualitätssicherungsmaßnahmen eine hohe Qualität zu gewährleisten und die öffentliche Präsenz und Außenwahrnehmung zu verbessern.

SoPro für Sozialbetriebe: Bedarf & Angebote

Um Erfahrungen, Bedürfnisse und Schwierigkeiten von Sozialbetrieben betreffend Aufträgen und Kooperation mit Unternehmen und Öffentlichen Einrichtungen, betreffend Vermarktung, Koordination etc. festzustellen, fanden im Laufe des Projekts „SoPro HU-AT“ mehrere Austausch-Treffen statt, in die zahlreiche Soziale Unternehmen eingebunden waren.

Zum einen **zwei Workshops** mit mehreren VertreterInnen unterschiedlicher Sozialbetriebe.

Workshop am 27.09.2012 in St. Pölten, in dem sich die VertreterInnen insbesondere mit folgenden Fragen auseinandersetzten:

- Werte von Sozialbetrieben
- Besonderheiten in der Art des Wirtschaftens
- Chancen und Hindernisse einer stärkeren Kooperation mit Unternehmen / Öffentlichen Einrichtungen (ÖE)
- Erste Überlegungen zu einer Marke „sozial produziert“



Workshop am 21.03.2014 in Wien, wo es konkret um Fragestellungen rund um die Plattform und die Marke ging:

- Plattform SoPro: Wünsche (Was soll die Plattform für Sozialbetriebe leisten?), Chancen, Schwierigkeiten?
- Marke: Wünsche (Welche Werte soll die Marke transportieren), Bedürfnisse, Chancen, Schwierigkeiten?
- Kriterien der Marke
- Administration der Marke (Zertifizierung etc.)
- Wort-Bild-Marke



Zum anderen fanden in Niederösterreich zahlreiche **persönliche Gespräche** mit Sozialbetrieben statt:

Durch Gesprächstermine / Interviews (Fragebogen) mit 18 Sozialbetrieben aus unterschiedlichen Bereichen und Regionen in Niederösterreich wurden Erfahrungen und Expertise gesammelt. Dabei ging es vor allem um Fragen der Zusammenarbeit mit Unternehmen, notwendige wirtschaftliche Prozesse und Abläufe im Betrieb, das Thema Nachhaltigkeit für Sozialbetriebe und Fragen zur Vermarktung – sowohl des Betriebs als solchem (Image, öffentliche Bekanntheit) als auch von konkreten Produkten und Dienstleistungen.

Ziel: Bedürfnisse von Sozialbetrieben im Bereich der Sozialökologischen Produktion zu erheben, um die Angebote der zukünftigen Plattform (Organisation) entsprechend zu gestalten.

Es gab Besuche und Gespräche in folgenden niederösterreichischen Sozialbetrieben:

- Fairwurzelt
- GESA
- Verein Sozial Aktiv
- UNIDA Services
- Verein Zuversicht
- Eibe Waidhofen
- Arge Chance
- Lebenshilfe Merkenstetten
- Lebenshilfe Puchberg
- Lebenshilfe Oberwöbling
- Lebenshilfe Rogatsboden
- Lebenshilfe Hiesbach
- Lebenshilfe Mödling
- Scheibbser Keramik
- Ökokreis Naturwerkstatt
- lebmit&bunttex
- Mühlenhof-RadVit
- Verein Morgenstern

Wichtigste Inhalte / Ziele:

- Vorstellung des Projektes SoPro HU-AT bzw. der Sozialökologischen Produktion
- Kennenlernen des Sozialbetriebes (Zielgruppe, Angebote, Dienstleistungen, Produkte)
- Begutachten der Produkte (inkl. Qualitätsmerkmale)
- Anliegen und Bedürfnissen der Sozialbetriebe klären
- Eventuelle Lösungsansätze vorbringen

Werte und Qualität in Sozialbetrieben

Ein zentrales Ergebnis der Diskussion und Auseinandersetzung mit Sozialbetrieben war die Herausarbeitung von bestimmten Werten, sowie das Thema Qualität.





sozialökologisch
produziert

Thema Wertschätzung: In Sozialen Unternehmen steht der Mensch im Mittelpunkt. Die Betriebe verstehen sich daher selbst als wertbasierte Unternehmen, die in besonderem Maße wertschätzend mit ihren Beschäftigten umgehen.

Thema Nachhaltigkeit: Teilweise beschäftigen sich Sozialbetrieben bewusst mit Nachhaltigkeit und positionieren sich ganz gezielt, etwa durch das Bestreben ökologisch sinnvolle Produkte und Dienstleistungen herzustellen. Oftmals geschieht dies aber nur implizit, d.h. nachhaltiges Handeln und Wirtschaften wird nicht als solches erkannt und benannt. Dies könnte für Öffentlichkeitsarbeit und Marketing viel stärker genutzt werden. SoPro möchte Sozialbetriebe dazu anregen, sich bewusst mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und dies in der Kommunikation zu nutzen.

Thema Qualität: Es ist der Wunsch von vielen Sozialbetrieben, nicht nur als „Bastel-Stube“ wahrgenommen zu werden, sondern als professionelle Produzenten und Dienstleister (Qualität). Dementsprechend braucht es auch Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Und gerade in diesem Bereich ist die Unterstützung der SoPro Innovations-Plattform gefragt:

- Innerbetriebliche Prozessabläufe – Produktionsprozess von Angebot bis Lieferung
- Qualitätssicherung
- Beschwerde-Management
- Formulierung von AGB
- Web-Präsenz
- Öffentliche Darstellung und Öffentlichkeitsarbeit für den Betrieb
- Know-How bei Vermarktung
- Produktpräsentation

Angebote der SoPro-Plattform

Im Rahmen dieser Workshops und Termine ließen sich zahlreiche Bedürfnisse und Wünsche an die SoPro Innovations-Plattform feststellen. Einige wesentliche sind:

- Auftragsvermittlung & Begleiten von Kooperationen: Unterstützung bei Qualitätssicherung, Schnittstellen-Funktion, Unterstützung beim Splitten von großen Aufträgen.
- Produktentwicklung: „Reststoffbörse“ > Vermittlung von betrieblichen Reststoffen an Sozialbetriebe; Unterstützung bei Entwicklung und Design von Upcycling-Produkten.
- Wertschätzung: Definition von Grundlagen für wertschätzende Kooperationen auf Augenhöhe.
- Gütezeichen: Aufwertung durch eine Marke wird positiv gesehen; soziale Kriterien sind das entscheidende Unterscheidungsmerkmal; besondere Bedeutung haben auch Qualitätskriterien; allerdings gibt es teilweise Skepsis gegenüber dem (zu breiten) Begriff „sozial produziert“ für dieses Label.

Überblicksmäßig wurden dementsprechend als Angebote der SoPro-Plattform für Sozialbetriebe die folgenden definiert:



sozialökologisch
produziert

- Vermittlung von Auftraggebern durch Beratung von Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen
- Bewerbung des breiten Angebots von Sozialen Unternehmen bei potentiellen Auftraggebern
- Produkt- und Dienstleistungs-Entwicklung für und mit Sozialen Unternehmen
- Kennzeichnung von entsprechenden Produkten mit dem Gütezeichen „sozialökologisch produziert“
- Unterstützung bei Marketing und Qualitätssicherung
- Vernetzung: Kooperation mit anderen Sozialbetrieben (ev. Einkaufs- und/oder Produktionsgemeinschaften)
- Übernahme von Social-Franchising-Angeboten der SoPro Plattform bzw. Verbreitung von funktionierenden Konzepten und Produkten mittels Social Franchising

Masterarbeiten: Online-Marketing und Wertschätzung

Zwei der acht im Rahmen des Projekts SoPro HU-AT verfassten Master-, Bachelor- und Projektarbeiten, beschäftigten sich spezifisch mit Sozialbetrieben. Anke Harnisch (FH Campus Wien) setzte sich mit Möglichkeiten von Online-Marketing (Affiliate Marketing) auseinander und der Bereitschaft von Sozialen Unternehmen sich hier zu beteiligen. Sebastian Beer (ebenfalls FH Campus Wien) thematisiert in seiner Arbeit Wertschätzung in Sozialbetrieben.

Anke Harnisch stellte fest, dass für viele Sozialbetriebe Maßnahmen zur Online-Vermarktung grundsätzlich vorstellbar sind, es aber zugleich sehr wenig Wissen bei Sozialen Unternehmen darüber gibt. Online-Vermarktung bietet für Soziale Unternehmen große Chancen, da noch keine gemeinsamen Verkaufsplattformen existieren.



Sebastian Beer interviewte für seine Arbeit zehn Transitärbeitskräfte und Führungspersonen in Sozialen Unternehmen, um herauszuarbeiten, wie Wertschätzung in Sozietrieben konkret gelebt wird. Unter anderem definiert er folgende Wertschätzungsebenen: Wertschätzung durch Feedback, durch den eigenen Job, durch eigene Erfolge, durch Forderungen, durch Belohnung, durch Vertrauen, durch Das Eingehen auf Bedürfnisse. durch Beschäftigung etc.

Er stellt fest, dass Wertschätzung in den befragten Betrieben vielfach gelebt wird, es aber zugleich an einer klaren Strategie – z.B. in Form eines entsprechenden Handbuchs – fehlt. Hier könnte die SoPro Innovations-Plattform konkret unterstützen und dadurch den etwas schwammigen Begriff mit klaren Strategien und Maßnahmen hinterlegen. Darüber hinaus auch Wirtschaftsbetriebe darin zu unterstützen derartige Maßnahmen zu übernehmen, bzw. diese in Kooperationen bewusst zu leben.



sozialökologisch
produziert

Sozialbetriebe in Österreich

Überblick über Arten, Zielgruppen und Angebote sozialwirtschaftlicher Betriebe in Österreich

Sozialbetriebe in Österreich bieten benachteiligten Personen Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit und der sinnerfüllten Beschäftigung außerhalb des regulären Arbeitsmarkts. Es handelt sich dabei überwiegend um öffentlich geförderte Betriebe und Arbeitsplätze auf einem „erweiterten“ Arbeitsmarkt, der begrifflich oftmals in einen zweiten und einen dritten Arbeitsmarkt unterteilt wird. Am **zweiten Arbeitsmarkt** werden „arbeitsmarktferne“



Personen in Sozialen Integrationsunternehmen (SIU) befristet beschäftigt, mit dem Ziel, durch Qualifizierungsmaßnahmen und Arbeitstraining in den ersten Arbeitsmarkt zurückzufinden. Diese Betriebe werden arbeitsmarktpolitisch begründet und finanziert, d.h. überwiegend aus Mitteln des AMS. In **Betrieben des dritten Arbeitsmarkts** hingegen erhalten Menschen mit körperlichen Behinderungen und Personen mit Lernschwierigkeiten eine längerfristige oder sogar dauerhafte Beschäftigung.

Der **Begriff „Sozialbetrieb“** ist in diesem Sinne bewusst als Überbegriff für Soziale Integrationsunternehmen des zweiten Arbeitsmarkts, unterschiedliche Werkstätten und Projekte des dritten Arbeitsmarkts und verschiedene Mischformen gewählt. Er impliziert jedenfalls, dass es sich um „produzierende“ Betriebe und Projekte handelt – das heißt, Soziale Unternehmen, Werkstätten oder Sozialprojekte, die Produkte herstellen, Dienstleistungen anbieten und diese an Privat-KundInnen, öffentliche und/oder private Auftraggeber richten. Dieser Artikel fokussiert daher auf diese Art sozialwirtschaftlicher Unternehmen. Die abseits davon vorhandenen Qualifizierungs-, Unterstützungs- und Beratungs-Angebote (wie z.B. arbeitsmarktpolitische Beratungsstellen, Kurseinrichtungen, Arbeitsassistenten für Menschen mit Behinderung etc.) werden nicht genauer behandelt.

Grob lassen sich die beiden Formen folgendermaßen unterteilen (wobei es viele Mischformen gibt und auch Betriebe, die beide Angebote unter sich vereinen):

Zweiter Arbeitsmarkt

Der zweite Arbeitsmarkt richtet sich an Personen, die beim AMS gemeldet und aktiv arbeitssuchend sind, aber aufgrund persönlicher, gesundheitlicher, psychischer oder sonstiger Hindernisse (z.B. Wiedereinstieg nach langer Kinderpause) seit einem längeren Zeitraum (zumindest 12 Monate) keinen Arbeitsplatz finden. Sie können als sogenannte



sozialökologisch
produziert

„Transitarbeitskräfte“ auf dem zweiten Arbeitsmarkt eine befristete Beschäftigung (normalerweise 6 Monate, maximal verlängerbar auf ein Jahr) finden und werden beim **Wiedereinstieg in den regulären Arbeitsmarkt** und der Arbeitssuche unterstützt. Dies geschieht in Form eines Arbeitstrainings, eventuell durch gezielte Schulungen, um das Arbeitsprofil zu verbessern, und vor allem auch durch psychosoziale Unterstützung bei der Suche nach einer Anstellung am ersten Arbeitsmarkt. Die Bezeichnung Soziale Integrationsunternehmen (SIU) ist ein Überbegriff für unterschiedliche rechtliche Formen gemeinnütziger Betriebe (SÖB, GBP, BG – *siehe Details unten*). Erwerbsarbeitslose werden durch das AMS an SIU zugewiesen – kritisiert wird dabei ein gewisser Zwangskontext.



Dritter Arbeitsmarkt

Der dritte Arbeitsmarkt, auch „Ersatzarbeitsmarkt“ genannt, umfasst alle Personen, die aufgrund ihrer körperlichen und/oder geistigen Behinderungen/Erkrankungen **dauerhaft auf einen „geschützten“ Arbeitsplatz** angewiesen sind. Mit Hilfe staatlicher Förderung werden sie in den Werkstätten und Einrichtungen des dritten Arbeitsmarktes gemäß ihrer Möglichkeiten tätig. Die Re-Integration in den ersten Arbeitsmarkt wird nicht als Ziel angesehen. Ziel ist die Beteiligung von Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben sowie die Bereitstellung von Möglichkeiten für sinnerfüllte Betätigung und einen strukturierten Tagesablauf.

Sowohl der zweite als auch der dritte Arbeitsmarkt sind für ihr dauerhaftes Bestehen und ihre Weiterentwicklung, neben diversen öffentlichen Förderungen, auf ein gewisses Maß an **Eigenerwirtschaftung** durch Produktionen und/oder Dienstleistungen angewiesen. Die **Initiative sozialökologisch produziert** hat es sich zum Ziel gesetzt, Unternehmen am 2. und 3. Arbeitsmarkt zu unterstützen, ihre Leistungs- und Produktpalette auszuweiten, dadurch neue Geschäftsfelder zu entwickeln und ihr Bestehen damit langfristig zu sichern. Kooperationen zwischen Privatwirtschaft, öffentlicher Hand und Sozialwirtschaft sollen entwickelt und gestärkt werden.

Organisationsformen von Sozialbetrieben

Am 2. Arbeitsmarkt:

In Österreich gibt es für den 2. Arbeitsmarkt vier Arten von Sozialen Integrationsunternehmen. Drei davon bieten selbst Produkte und Dienstleistungen an.



sozialökologisch
produziert

Sozialökonomische Betriebe (SÖB)

Bei einem sozialökonomischen Betrieb handelt es sich um ein u.a. durch das **AMS gefördertes Soziales Integrationsunternehmen**, das temporäre Arbeitsplätze (max.1 Jahr) für arbeitsmarktferne Personen zur Verfügung stellt. Die temporären Arbeitskräfte, Transitarbeitskräfte genannt, finden in SÖB möglichst dem 1. Arbeitsmarkt nahe Bedingungen vor und werden durch gezieltes Arbeitstraining, Qualifizierungsmaßnahmen und sozialpädagogische Unterstützung bei der Arbeitssuche darauf vorbereitet, in den ersten Arbeitsmarkt zurückzukehren.

Sozialökonomische Betriebe haben laut Geschäftsordnung die Aufgabe, zumindest 20% aller betrieblichen Kosten durch Eigenerwirtschaftung selbst zu erbringen. Dazu bieten sie Produkte und Dienstleistungen am freien Markt zu üblichen Preisen an. Die öffentliche Förderung wird für die Beschäftigung der temporären Arbeitskräfte, für die Finanzierung von sogenannten Schlüsselkräften, für Qualifizierungsmaßnahmen und für die sozialpädagogische Unterstützung verwendet.

SÖB sind Dienstleister des österreichischen Arbeitsmarktservices. Grundsätzlich sind die Fördervereinbarungen jedes Jahr neu mit dem AMS zu treffen. Im Zuge der Erneuerung der Fördervereinbarung wird die Zielerreichung im Vorjahr überprüft.¹¹

Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte (GBP)

GBP sind eine weitere Form der Sozialen Integrationsunternehmen, die ebenfalls durch das österreichische Arbeitsmarktservice (u.a.) gefördert werden. Wie auch die Sozialökonomischen Betriebe, stellen sie befristete Arbeitsplätze für arbeitsmarktferne Personen zur Verfügung und haben die Aufgabe, die ArbeitnehmerInnen darin zu unterstützen, wieder in den 1. Arbeitsmarkt zurückzukehren und eine ungeforderte Arbeitsstelle zu finden.

Sie unterscheiden sich von SÖB hauptsächlich darin, dass sie **nicht am freien Markt tätig** sein müssen und auch nicht mit klassischen privatwirtschaftlichen Unternehmen konkurrieren.

Vielmehr stellen sie Produkte her oder bieten Dienstleistungen an, die einen gemeinnützigen Zweck erfüllen bzw. an denen ein öffentliches Interesse besteht. Die Tätigkeiten von GBP müssen der Allgemeinheit zugutekommen und zur Erreichung regionaler oder kommunaler Ziele beitragen. GBP haben den Status von Non-Profit-Organisationen und tragen durch die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze zur Verringerung des Arbeitsplatzdefizites bei. Das GBP-Konzept beruht auf der Überlegung, dass es gesellschafts- und beschäftigungspolitisch sinnvoller ist, öffentliche Mittel für gesellschaftlich nützliche Arbeiten und Dienstleistungen

¹¹ Weiterführender Link: Bundesrichtlinie für die Förderung sozialökonomischer Betriebe 2014:
http://www.ams.at/docs/001_soeb_RILI.pdf



sozialökologisch
produziert

einzusetzen, statt für passive Unterstützungsleistungen auszugeben. Dadurch können neue Beschäftigungsverhältnisse geschaffen und zusätzliche Einnahmen generiert werden.¹²

Beschäftigungsgesellschaften (BG)

Die BG ist eine **steirische Sonderform der GBP** und unterscheiden sich nur in kleinen Details. Beschäftigungsgesellschaften sind immer als **GmbH** organisiert und haben traditionellerweise einen starken kommunalen Bezug oder befinden sich sogar im Besitz von Kommunen. GBP können auch als Verein organisiert sein.

Grundsätzlich gilt für Beschäftigungsgesellschaften die gleiche Bundesrichtlinie wie für Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte. In österreichweiten Berichten werden sie zu den gemeinnützigen Beschäftigungsprojekten gezählt.

Für Sozialökologische Produktion nicht in der Form relevant ist die **vierte Form** von SIU, da hier nicht direkt Produkte und Dienstleistungen hergestellt und angeboten werden. **Gemeinnützige Arbeitskräfteüberlassungen** (GAKÜ oder SÖBÜ) sind wie Sozialökonomische Betriebe organisiert und vermitteln sogenannte „Transitarbeitskräfte“, zunächst zeitlich begrenzt an Firmen am 1. Arbeitsmarkt, mit dem Ziel, die geförderten Personen dauerhaft in ein reguläres Arbeitsverhältnis in der freien Wirtschaft zu vermitteln. Im Gegensatz zu herkömmlichen Personalbereitstellern/Leasingfirmen bekommen die zu vermittelnden Personen in der SÖBÜ sozialpädagogische und bei Bedarf auch psychosoziale Unterstützung.

Am 3. Arbeitsmarkt:

Der „3. Arbeitsmarkt“ oder „Ersatzarbeitsmarkt“ bietet mit Hilfe staatlicher Förderungen **dauerhafte Arbeitsplätze in einem geschützten Bereich**. Er stellt Erwerbsmöglichkeiten für jene Menschen bereit, die aufgrund ihrer körperlichen und/oder geistigen Behinderungen am regulären Arbeitsmarkt keine Chance auf Beschäftigung haben. Beispiele für Institutionen, die Beschäftigung am 3. Arbeitsmarkt bieten, sind Integrative Betriebe (bzw. Geschützte Werkstätten) und Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Integrative Betriebe („Geschützte Werkstätten“)

Integrative Betriebe (auch als „Geschützte Werkstätten“ bezeichnet) bieten Menschen mit **körperlichen Beeinträchtigungen** Beschäftigung am freien Arbeitsmarkt. Voraussetzung ist jedoch, dass ihre Behinderung ihre Leistungsfähigkeit um maximal 50% gegenüber einer „Normalleistung“ mindert. Die sogenannten „begünstigten Behinderten“ werden kollektivvertraglich entlohnt. Integrative Betriebe arbeiten traditionellerweise in

¹² Weiterführender Link: Bundesrichtlinie für gemeinnützige Beschäftigungsprojekte: http://www.ams.at/docs/001_gbp_RILI.pdf



sozialökologisch
produziert

verschiedensten handwerklichen Bereichen, wie z.B. Holz- und Metallverarbeitung, Druckereigewerbe, aber auch im Montage- und Dienstleistungsbereich.

In diesen Betrieben werden Beschäftigte teilweise auch im Rahmen einer Berufsvorbereitung mit dem Ziel der Vermittlung in den freien Arbeitsmarkt gemäß ihren Möglichkeiten qualifiziert und unterstützt. Staatliche Förderungen gleichen den Mehraufwand der Betreuung und die geringere Produktivität in Integrativen Betrieben aus.¹³

Werkstätten für Menschen mit Behinderung

Werkstätten für Menschen mit Behinderung werden in Österreich vor allem von der Caritas und der Lebenshilfe geführt. Hier finden Menschen Beschäftigung, die aufgrund ihrer körperlichen Behinderung oder ihrer Lernschwierigkeiten erhöhten Unterstützungsbedarf haben. Die ausführbaren Tätigkeiten und Angebote sind daher je nach Umfang der Behinderung sehr unterschiedlich.

Teilweise gibt es in diesen Werkstätten auch spezielle Ausbildungs-Angebote für Jugendliche, z.B. eine Teilqualifizierungslehre. Dadurch können Jugendliche mit Lernschwierigkeiten eine längere Ausbildungszeit in Anspruch nehmen oder nur bestimmte Teile einer Lehre absolvieren, die geprüft und von der Wirtschaftskammer anerkannt werden.

Kritisiert werden muss an diesen Werkstätten jedoch, dass kein tatsächliches Anstellungsverhältnis besteht und die dort Beschäftigten daher keinen Lohn, sondern nur ein Taschengeld (zusätzlich zu sozialen Leistungen – etwa erhöhter Familienbeihilfe) erhalten.

Sonstige

Als weitere Modelle des dritten Arbeitsmarkts sind Einrichtungen, die etwa stundenweise Beschäftigung für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen oder Erkrankungen anbieten, zu nennen. Oder auch arbeitstherapeutische Maßnahmen in Krankenanstalten.

Die theoretische und strenge Trennung zwischen zweitem und drittem Arbeitsmarkt weicht in der modernen Arbeitsmarktpolitik immer mehr auf. Dies daher, weil es durchaus Möglichkeiten gibt, Personen des 3. Arbeitsmarktes in den 1. Arbeitsmarkt zu vermitteln. Andererseits gibt es wiederum Personen, die so stark beeinträchtigt sind, dass sie unter keinen Umständen einer geregelten, produktiven Arbeit nachgehen können und nur gemäß ihrer Tagesverfassung arbeitsfähig sind. In diesem Fall spricht man heutzutage aber weniger von einem „Arbeitsmarkt“, sondern eher von „Arbeitstherapie“ oder von „Beschäftigungstherapie“¹⁴. Selbstverständlich können auch in der „Arbeitstherapie“

¹³ Weiterführende Links:

<https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/124/Seite.1240600.html>

Information seitens des österreichischen Sozialministeriums:

http://www.sozialministeriumservice.at/site/UnternehmerInnen/Integrative_Betriebe

¹⁴ Siehe: <https://www.help.gv.at/Portal.Node/hlpd/public/content/124/Seite.1241100.html>



sozialökologisch
produziert

Produkte hergestellt werden, die im Sinne des Konzeptes der Sozialökologischen Produktion vermarktbar sind.

Viele Betriebe und Vereine lassen sich nicht in dieses strenge Schema einordnen. So gibt es auch Einrichtungen, die bewusst ohne öffentliche Förderungen auskommen möchten und dadurch unabhängig vom zeitlich streng legitimierten System des AMS (Befristung mit 6 Monaten, etc.) agieren können¹⁵. Dadurch erhalten auch Personen eine Chance, am Erwerbsleben teilzuhaben, die aufgrund ihres hohen Unterstützungsbedarfs und ihrer Defizite nicht in geförderten Betrieben Fuß fassen können.

¹⁵ z.B. der Verein Socius in Wien oder die Emmaus-Gemeinschaft in Lilienfeld.



sozialökologisch
produziert

8. Soziale Produktion in Ungarn. Die Situation der Sozialen Unternehmen und Aktivitäten im Projekt „SoPro HU-AT“¹⁶

Der Staat spielt traditionell eine starke Rolle bei der Lösung von sozialen Problemen, besonders in Sachen Beschäftigungsfähigkeit und soziale Ausgrenzung in Ungarn, einem ehemals sozialistischen Land. Nach dem Übergang zur Demokratie zeigte sich auf dem neu aufgetauchten dritten Sektor ein großes Engagement, soziale Bedürfnisse anzusprechen, eine breitere „soziale Wirtschaft“ zu schaffen. Jedoch diese Organisationen sind noch immer stark abhängig von öffentlicher Finanzierung. In jüngster Zeit sind marktorientierte „Soziale Unternehmen“ geschaffen worden, die Soziale Zielsetzungen und nachhaltige Geschäftsmodelle haben, sie sind allerdings noch immer sehr selten und in der breiten Öffentlichkeit nicht ausreichend sichtbar.

Nach dem Übergang zur Demokratie hat sich ein dynamischer dritter Sektor etabliert, mit dem Auftrag, soziale und die Umwelt betreffende Probleme zu lösen, aber er ist stark abhängig von externer Finanzierung, meist durch den Staat, entweder durch die zentrale Regierung oder ihre Behörden oder Gemeinden. Die Ausübung wirtschaftlicher Aktivitäten ist für die meisten Organisationen im dritten Sektor durch das Gesetz begrenzt, aber auch unter den übrigen sind nachhaltige Geschäftsmodelle nur selten zu finden. Die Entwicklung einer „Sozialen Wirtschaft“ steht in den letzten Jahren auf der Tagesordnung der Regierung. Beträchtliche Mittel, aus dem staatlichen Budget und später aus Programmen, die durch die EU kofinanziert sind, wurden Sozialen Kooperativen zugeteilt, um deren Etablierung, Investitionen und fortlaufenden Betrieb zu unterstützen. Die Mehrheit dieser Kooperativen dienen als Beschäftigungsinstrumente zur Integration von Langzeitarbeitslosen, oft Roma, in das Arbeitsleben, was für die Regierung höchste Priorität hat. Aus der bisherigen Erfahrung zeigt sich, dass diese Organisationen sich typischerweise nicht zu existenzfähigen Unternehmen entwickeln und ohne weitere Finanzierung nicht überleben können. Obwohl in letzter Zeit neue Arten von eher geschäftstüchtigen Sozialen Unternehmen aufgetaucht sind, ist dies bis heute nur ein sehr langsamer Prozess.

¹⁶ Eine Zusammenfassung von Márta Regner, die weitgehend auf dem Dokument mit dem Titel „Ein Überblick über Soziale Unternehmen und deren Ökosysteme in Europa“ (Europäische Kommission, 31. Oktober 2014) basiert.



sozialökologisch
produziert

Politik und gesetzliche Rahmenbedingungen für Sozialunternehmen

Gegenwärtig fehlt in Ungarn eine gesetzliche Definition oder eine ausschließliche gesetzliche Form für Soziale Unternehmen (der Ausdruck „Soziales Unternehmen“ taucht in gesetzlichen Dokumenten nicht auf). Bestehende Gesetzgebung und Regierungspolitik konzentrieren sich bei der Verfolgung Sozialer Zielsetzungen in der Wirtschaft auf die Rolle der Organisationen als einer Reihe konkreter gesetzlicher Formen, d.h. (Sozial-)Kooperativen und verschiedene Arten von gemeinnützigen Organisationen. Öffentliche Subventionsprogramme, die anbieten, Organisationen in der „Sozialwirtschaft“ zu unterstützen, wenden natürlich Definitionen und konkrete Kriterien an, um Bewerber, die in Frage kommen, zu bestimmen. Diese Kriterien basieren auf EU-Definitionen (ISU) und sind verbunden mit verschiedenen bestehenden ungarischen gesetzlichen Formen von Unternehmen und gemeinnützigen Organisationen, aber sie sind nicht Teil eines umfassenderen gesetzlichen Rahmens.

Das eng verwandte Konzept von Sozialkooperativen ist gesetzlich anerkannt. Gemäß Gesetz Nr. X. aus 2006 über Kooperativen zielen Sozialkooperativen darauf ab, angemessene Arbeitsbedingungen anzubieten und die sozialen Umstände ihrer sozial benachteiligten Mitglieder zu verbessern. Sozialkooperativen, die Beschäftigungsmöglichkeiten für Langzeitarbeitslose oder Gruppen, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, anbieten, werden als wichtiges Instrument für die Beschäftigungspolitik der Regierung betrachtet, aber andere Formen von Sozialem Unternehmertum scheinen in der politischen Tagesordnung nicht in Erscheinung zu treten. Das Kapitel über Beschäftigung des New Széchenyi Plans (das Wirtschaftsentwicklungsprogramm der ungarischen Regierung), der 2011 gestartet wurde, erwähnt allerdings das Konzept des „Sozialen Unternehmens“ im Zusammenhang mit mehr Nachhaltigkeit im gemeinnützigen Sektor. Es anerkennt die Notwendigkeit, die Geschäftsmodelle von gemeinnützigen Organisationen an Markttrends anzupassen und gleichzeitig ihre Aktivitäten auf sozial benachteiligte Gruppen zu konzentrieren.

Weiters wurde hervorgehoben, dass der New Széchenyi Plan mit der Tradition brechen wird, Organisationen finanziell zu unterstützen, die nur von öffentlichen Mitteln abhängig sind, und eher solche zu unterstützen, die Soziale Zielsetzungen nachhaltig verfolgen. Darin gibt es auch die Absicht, Organisationen zu unterstützen, die innovative Lösungen für die Schaffung neuer Beschäftigungsmöglichkeiten anbieten.

Es gibt bis jetzt keine nationale Plattform im Internet oder einen Mechanismus der Zusammenarbeit, um Soziale Unternehmen miteinander in Kontakt zu bringen. Das könnte das Problem der geringen Sichtbarkeit von Sozialen Unternehmen vergrößern.

Gemäß jüngster Forschung und Interviews mit Stakeholdern wird der Versuch unternommen, Soziale Unternehmen in Ungarn zu klassifizieren. Soziale Unternehmen oder ähnliche Organisationen treten typischerweise in vier Formen auf:

Sozialkooperativen: Entstehung nach 2006, eingeführt durch neue Gesetzgebung, die diese Organisationsform begründet und ihr bestimmte Steuervorteile anbietet (im Vergleich zu regulären Beschäftigungsverhältnissen beispielsweise), Sozialkooperativen sind derzeit



sozialökologisch
produziert

die am besten sichtbare Form von Sozialen Unternehmen in Ungarn und relativ weit verbreitet, stark unterstützt durch öffentliche Gelder, die für ihre Gründung und ihren Betrieb zur Verfügung gestellt werden. Der Auftrag der meisten Sozialkooperativen ist es, Arbeit für ihre zuvor beschäftigungslosen Mitglieder anzubieten, sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren oder wieder zu integrieren. Sozialkooperativen haben, abgesehen von der Hauptkategorie, zwei getrennte Unterkategorien: Schulkooperativen und Beschäftigungskooperativen. Schulkooperativen zielen darauf ab, Beschäftigungsmöglichkeiten für ihre Studenten zu finden. Beschäftigungskooperativen gibt es seit 2012: Sie werden gegründet von zumindest 500 natürlichen Personen und/oder einer nationalen ethnischen Minderheitsorganisation (besonders Roma). Eine Reihe von Sozialkooperativen wurde ins Leben gerufen, aber dies war nur möglich durch beträchtliche, projektbasierte öffentliche Unterstützung. Die neue Gesetzgebung erlaubt es allen Sozialkooperativen, einzelne Menschen oder juristische Personen, die nicht aktiv an ihren Aktivitäten teilnehmen, als Mitglieder aufzunehmen („neuartige Kooperativen“).

Traditionelle Kooperativen: Während die meisten traditionellen Kooperativen (mit gesetzlichen Statuten, die in Ungarn seit dem 19. Jahrhundert bekannt sind) meist nur Instrumente sind, die den Wirtschaftsinteressen ihrer Mitglieder dienen (Beispiele sind landwirtschaftliche Kooperativen, Kooperativen in bestimmten Berufen, wie etwa Friseure, Kooperativen von Bauträgern etc.), haben manche auch ausgesprochen Soziale Zielsetzungen.

Nichtstaatliche Organisationen (NGO) mit wirtschaftlichen Aktivitäten: Viele Vereine und Organisations-Gründungen unternehmen bedeutende wirtschaftliche Aktivitäten in der Verfolgung Sozialer Zielsetzungen, beispielsweise indem sie geschützte Werkstätten betreiben, Personen beschäftigen, die gewöhnlich vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind, oder Aktivitäten auf den Gebieten von Bildung, Kultur und Umweltschutz ausführen. Ihre wirtschaftlichen Aktivitäten sind allerdings nur selten wirtschaftlich lebensfähig und nachhaltig und sind abhängig von ständiger Finanzierung von außen.

(Private) gemeinnützige Unternehmen mit Sozialen Zielsetzungen: Diese können von der Gemeinschaft unterstützte Mikrounternehmen sein, die Waren produzieren, um Beschäftigung für die beteiligten Familien anzubieten, wobei die Produkte oft regional verkauft werden. Manche Unternehmen spezialisieren sich auf regionstypische Produkte (Nahrungsmittel und Getränke), die manchmal am Markt breiter angenommen werden, besonders wenn es sich um Produkte mit höchster Qualität aus geographisch geschützten Kategorien handelt. Andere Unternehmen betreiben geschützte Werkstätten oder bieten Dienstleistungen für das öffentliche Wohl an, etwa Bildung für Schüler mit besonderen Bedürfnissen oder mit Lernschwächen, Erhalt des kulturellen Erbes, städtische Reinigung etc. Sie beschäftigen oft auch Personen, die gewöhnlich Schwierigkeiten haben, sich in den Arbeitsmarkt einzugliedern (etwa behinderte Personen). Diese Gruppe beinhaltet Beispiele für lebensfähige Soziale Unternehmen, die nachhaltige Geschäftsmodelle betreiben und alle Kriterien der operationellen Definition erfüllen.



sozialökologisch
produziert

Geschätzte Größenordnung von Sozialen Unternehmen in Ungarn (2011)

Typ	Gesamtzahl (eingetragen)	%, die die operationellen Kriterien der EU erfüllen	Geschätzte Anzahl von Sozialen Unternehmen
Sozialkooperativen „herkömmlich“, gegründet zwischen 2007 und 2013	260	100%	260
Sozialkooperativen „neuartig“, seit Mai 2013	250 (2013)	100%	250
Traditionelle Kooperativen	3,000	20%*	600
Vereine und Organisations-Gründungen (NGO), die gewisse wirtschaftliche Aktivitäten haben	400	100%	400
Gemeinnützige Unternehmen mit Sozialen Zielsetzungen	2,600	60%*	1,600
Gesamt	6,510		3,360

Schlussfolgerungen des nationalen Berichts

Wie zuvor erklärt, wurden die meisten Organisationen, die von Stakeholders als „Soziale Unternehmen“ betrachtet werden, auf Grundlage der verfügbaren öffentlichen Finanzierung gegründet, hauptsächlich zur Verfügung gestellt aus nationalen oder regionalen Programmen, vom Strukturfonds der EU kofinanziert. In den armen Regionen Ungarns, die eine hohe Arbeitslosenrate haben, besonders unter Behinderten und Roma, sind die stark geförderten Sozialkooperativen und Beschäftigungskooperativen, die steuerlich günstig gestellt sind und öffentlich finanziert werden, eine der wenigen Möglichkeiten, Arbeitsplätze zu schaffen. Eine große Anzahl von „neuartigen“ Sozialkooperativen und Beschäftigungskooperativen sind ins Leben gerufen worden, und für ihre Aufstellung und den Betrieb werden sie aus einem Subventionsprogramm finanziert, das vom ESF kofinanziert wird.

Jedoch sind die geschaffenen Arbeitsplätze typischerweise nicht nachhaltig ohne ständige öffentliche Unterstützung. Wenig Beachtung wurde dem Punkt geschenkt, ob es wirklich einen Markt für diese Aktivitäten gibt und ob die Geschäftsmodelle lebensfähig sind.



sozialökologisch
produziert

Auf der anderen Seite gibt es keine günstigen Bedingungen für „echte“ Soziale Unternehmen, die nicht abhängig sind von öffentlicher Finanzierung: Während eine große Anzahl von sozialen Problemen angesprochen werden müssen (Arbeitslosigkeit, Armut, begrenzter Zugang zu guter Bildung und Ausbildung, schlechte gesundheitliche und Lebensbedingungen, Umweltschäden, schlecht erhaltenes kulturelles Erbe etc.), haben die Stakeholder, die diese auch wirklich in Angriff nehmen könnten, gewöhnlich keine unternehmerischen Fähigkeiten oder Managementfähigkeiten, und werden Schwierigkeiten haben, eine private Finanzierung zu finden. Wobei allgemeine technische Ratschläge (Unternehmensführung, Steuer etc.) bei den örtlichen Handelskammern und Unternehmensberatungen erhältlich sind, ist es künftigen Sozialunternehmern nicht so sehr möglich, Hilfestellungen beim Verständnis für ihren Markt und bei der Erstellung ihres Geschäftsplans zu erhalten. Besonders Ratschläge, wie man die schwierige Balance zwischen Wirtschaftsaktivitäten und der Verfolgung Sozialer Zielsetzungen in einem schwierigen Geschäftsumfeld schafft, scheinen selten zu sein.

Der Mangel an Sichtbarkeit von Sozialen Unternehmen und unzureichende Anerkennung von Sozialunternehmern sind zusätzliche Hemmnisse bei der Entwicklung dieses Sektors.

Projekt SoPro: Aktivitäten in Zusammenhang mit Sozialwirtschaft in Ungarn

Entsprechend der Entwicklungen in Sozialer Produktion und der Lage von Sozialen Unternehmen, war das Prinzip des Projekts SoPro, regionale Sozialwirtschaftliche Trends zu pushen durch Übernahme erfolgreicher Praxisbeispiele nachhaltiger Qualitäts-Produkte und Dienstleistungen aus Niederösterreich. Wir haben uns engagiert, die Entwicklung der Sozialwirtschaft zu fördern durch Herstellung regionaler Produkte, Wiederverwendung und Recycling von Haushaltsabfall und industriellem Müll und Verminderung der Abfallproduktion. Als ein Teil unserer Beratungen haben wir regionale Soziale Unternehmen vorangebracht und Umweltinnovationen angeregt, die schädliche Auswirkungen auf die Umwelt vermindern und neue, nachhaltige Arbeitsplätze schaffen.

Unsere Zielgruppe waren regionale Akteure der Sozialwirtschaft, sozial verantwortliche Unternehmen, lokale Regierungen und ihre Einrichtungen sowie örtliche Einwohner (im Bereich des nachhaltigen Lebensstils, der Veränderung der persönlichen Haltung, der Erweiterung des Wissens). Als zweitrangige Nutznießer können Menschen mit besonderen Arbeitsfähigkeiten, Jobsuchende und öffentliche Arbeiter wertschaffende Arbeitsplätze in der Sozialwirtschaft finden.





sozialökologisch
produziert

Während der Projektumsetzungsperiode wurden die folgenden wichtigsten Aktivitäten in der Region von Westtransdanubien ausgeführt:

→ Vorbereitung von 30 Fallstudien, die beispielhafte Kooperationen Sozialer Unternehmen zeigten

→ Professionelle Unterstützung des Startprozesses – Entwicklung neuer Produkte in drei Sozialen Unternehmen, die am Projekt teilnahmen (1-1 Produkt):



- Komitat-Zala-Organisation des ungarischen Roten Kreuzes: Stoffspielzeug, Bälle, blutropfenförmige Pölster, Taschen aus Altkleidern
- Esély Non-profit Ltd.: Regenmäntel, Hosen, Röcke für Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Taschen
- Caritas der Diözese Szombathely: Schaumwürfel aus Schaumabfall (Angebot einer Matratzenfirma) und wiederverwendete, gereinigte Textilien

→ Beschreibung des gesetzlichen und finanziellen Hintergrunds der ungarischen Sozialen Unternehmen, Erhebung von Möglichkeiten und Beschränkungen, Empfehlungen entwerfen: Im Studienvorschlag wurden einige Möglichkeiten entworfen, wie man zu einer Verbreiterung der Sozialwirtschaft beitragen kann.

→ Gutachten bei der Schaffung von Sozialem Markenzeichen: Der erstellte Bericht zeigt die Unterschiede zwischen Warenzeichen und Markenzeichen und liefert Informationen über Markenschutz.

→ Sensibilisierung und Schaffung von Bewusstsein: Verbreitung der Projektergebnisse in einer Medienkampagne und gezielte Verhandlungsführung bei 10 öffentlichen Einrichtungen und 10 Unternehmen, um geschäftliche Kooperationen zu entwickeln

→ Eintägige regionale Projektkonferenz mit Teilnahme von 100 Menschen: Konferenz wurde abgehalten am 21.2.2013 in Szombathely, „Ecotourism Kámon Arboretum“ Besucherzentrum. Als Vorbereitung für dieses Ereignis wurde ein „Abfallrecycling-Wettbewerb“ in der Region ausgeschrieben. Das Thema der Konferenz waren SoPro-Produkte der Sozialwirtschaft: in Partnerschaft für Nachhaltigkeit betreffend Umwelt, Wirtschaft und Soziales.

→ Eintägiger Exkurs nach Österreich für 20 Menschen (Projektmitarbeiter und betroffene Partner), um zu lernen und Erfahrungen auszutauschen.

Gemäß unseren Werten, haben wir seit Anfang 2014 für die Etablierung von zwei neuen Organisationen gearbeitet.



sozialökologisch
produziert

Das Motto der ECOS Sozialkooperative wurde von engagierten Individuen aufgestellt, Kooperation für ökonomische, ökologische und soziale Nachhaltigkeit – unsere Worte widerhallen lassen.

Wir engagieren uns für nachhaltige Entwicklung, aber für uns bedeutet das nicht nur Bewusstsein für die Umwelt, sondern auch eine verantwortliche Haltung für die Gesellschaft und die Etablierung eines gerechten Handels. Neben dem Kauf von Produkten bieten wir Ausbildungs- und Supervisionsdienstleistungen an, um auf diese Weise die Folgen des digitalen Analphabetismus abzufedern und eine Chance zu bieten, in die Welt der Online-Information einzutreten.

Gemeinsam mit dem Lead Partner des SoPro-Projekts (BIENE: <http://www.biene-netzwerk.at>) gründen wir im Dezember 2014 eine Europäische Wirtschaftliche Interessenvereinigung mit Namen goodworks, um das Projekt innerhalb der Europäischen Union zu verbreiten. Wir arbeiten an Modellbeispielen in der Sozialwirtschaft und der Einführung des SoPro-Gütezeichens für Produkte und Dienstleistungen.



sozialökologisch
produziert

9. SoPro HU-AT: Ergebnisse & Perspektiven eines erfolgreichen grenzüberschreiten-den Projektes

Von März 2012 bis Dezember 2014 lief das grenzüberschreitende Projekt „SoPro HU-AT: Soziale Produktion für die Umwelt“ mit Partnern aus Ost-Österreich und West-Ungarn zur Entwicklung des Beratungs- und Vermittlungsmodells der Sozialökologischen Produktion.

In über 1.200 Beratungs- und Informations-Kontakten mit Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen wurden durch Beratungs-, Entwicklungs- und Vermittlungsprozesse über 200 konkrete Produkte und Dienstleistungen entwickelt und umgesetzt. Die Mehrzahl der neuen Produkte beinhaltet Re-Use, Upcycling und Re-Design Methoden.

Neben den konkreten Produkten und Dienstleistungen förderte das Projekt durch gezielte Medien- und Pressearbeit die Bewusstseinsbildung im Bereich Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen (CSR). In 8 wissenschaftlichen Arbeiten (Bachelor- und Masterarbeiten sowie Studierendenprojekten) setzten sich Studierende der FH Wiener Neustadt Campus Wieselburg (Studiengang Produktmarketing und Innovationsmanagement), der WU Wien (Sozioökonomie – KonsumentInnen-Forschung) sowie der FH Campus Wien (Sozialwirtschaft und Soziale Arbeit) mit Aspekten der Sozialökologischen Produktion auseinander. Diese Arbeiten sowie zahlreiche Good-Practice-Beispiele präsentierten sich beim 1. Internationalen SoPro-Kongress im Juni 2014 in Wien mit fast 200 TeilnehmerInnen.

Das Projekt wurde im November 2014 mit dem RECOM-Innovationspreis in der Kategorie „Wirtschaft und Innovation“ ausgezeichnet und war Sieger eines Plakatwettbewerbs der Verwaltungsbehörde anlässlich des European Cooperation Day.

goodworks: Innovation Agency und Gütezeichen

Ein Hauptziel des Projekts war die Schaffung einer Struktur, um die Initiative langfristig zu etablieren. Zum Projektende im Dezember 2014 gründeten der Leadpartner, Verein BIENE (Boden-, Bioenergie- und Nachhaltigkeitsnetzwerk), die KOMUNITAS OG (beide aus NÖ) und LEED Nonprofit Kft aus Ungarn die gemeinnützig orientierte goodworks Innovation Agency EWIV. Unter dem Namen goodworks werden die Aktivitäten der Sozialökologischen Produktion weitergeführt und ausgebaut.



Ebenso wurde das im Rahmen des Projekts „SoPro HU-AT“ entwickelte Gütezeichen für Produkte und Dienstleistungen aus Sozialökologischer Produktion inzwischen unter dem



sozialökologisch
produziert

Markennamen „goodworks“ registriert. Die Qualitätsmarke „goodworks – sozialökologisch produziert“ zeichnet geprüfte nachhaltige Produkte und Dienstleistungen aus. Die Verbindung der unterschiedlichen Kriterien – ressourcenschonend (ökologisch), produziert von benachteiligten Personen (sozial), Vorprodukte und Rohstoffe aus der Region (regional), qualitativ hochwertig (qualitätsgesichert) und innovativ – macht das Gütezeichen zu einem einzigartigen mehrdimensionalen Nachhaltigkeitslabel. Zur Einbettung des neuen Gütezeichens in bestehende Aktionspläne zur nachhaltigen Beschaffung sind Gespräche mit den zuständigen Behörden auf allen Ebenen begonnen worden.

Beitrag zu inklusivem Wachstum, Ressourcenschonung und regionaler Wertschöpfung

Sozialökologische Produktion stärkt durch Vermittlung und Unterstützung passender Aufträge soziale Beschäftigungsbetriebe in ihrer Aufgabe der Integration benachteiligter Menschen in den Arbeitsmarkt bzw. der Teilhabe derselben am Arbeitsleben.

Die Initiative ermöglicht an der Schnittstelle zwischen sozialer und ökonomischer Nachhaltigkeit Wirtschafts-Unternehmen, aktiv soziale Verantwortung zu übernehmen und bewusst mit Sozialbetrieben zusammenzuarbeiten. Diese Kooperationen bringen positive Impulse für:

- nachhaltige Arbeit: Beschäftigung und Qualifizierung und damit Erwerbstätigkeit und gesellschaftliche Inklusion für benachteiligte Personengruppen
- nachhaltige Wirtschaft: Regionale Wertschöpfung, neue Wirtschaftskooperationen
- nachhaltigen Konsum: Innovative Produkte, Öko-Design, Ressourcenschonung

Ausblick: Neue Projekte und Kooperationen

Mehrere Vorhaben und Projekte sind in Vorbereitung.

- In NÖ wird gemeinsam mit der Wirtschaftskammer ein Beratungsprogramm für Unternehmen entwickelt
- Das Gütezeichen und ein Online-Marktplatz werden 2015 weiterentwickelt.
- In Ungarn sind Plattform-Partnerschaften in weiteren Regionen im Entstehen.
- Die weitere Internationalisierung wird vorangetrieben (etwa Kontakte mit Rumänien und Kroatien).
- Mit dem IOM (International Organisation for Migration) ist ein Projekt für South-East-Europe in Planung.